

Hochdruck

Über den Tellerrand schauen: Internationalisierung an der TH OWL

Samstag,
11. Juni 2022
von 11 bis 17 Uhr

Der Zukunft das Wasser reichen

Tag der offenen Tür in Detmold und Lemgo

Schon vorab über Studiengänge informieren!
Online Hochschulinformationstage: Di, 7. Juni–Fr, 10. Juni 2022
Präsentationen, Vorträge und Beratung

www.th-owl.de



Liebe Leserinnen und Leser,

die Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe bekennt sich als Mitglied der internationalen Hochschulvereinigung Magna Charta Observatory of Fundamental University Values and Rights zur weltweiten akademischen Wertegemeinschaft.

Wir verfolgen den Angriff Russlands auf die Ukraine mit großer Bestürzung. Unser Mitgefühl, unsere Gedanken und unsere Solidarität gelten den Menschen in der Ukraine und in anderen Ländern, die vom Krieg betroffen sind. Der Krieg in der Ukraine stellt internationale Beziehungen in allen Bereichen in Wirtschaft und Gesellschaft auf eine harte Probe.

Mit dieser Ausgabe der Hochdruck unterstreichen wir ausdrücklich die internationale Ausrichtung und den Wertekanon unserer Hochschule.

Internationale Vernetzung fördert nicht nur Bildung und Forschung, sondern leistet auch einen Beitrag zur friedlichen und solidarischen Zusammenarbeit von Nationen und weitet darüber hinaus den persönlichen Horizont der Reisenden. Deshalb fördern wir seit Jahrzehnten aktiv die Mobilität von Studierenden und Lehrenden und bieten geflüchteten Menschen im Rahmen unserer Möglichkeiten eine akademische Heimat. Insbesondere in diesen Tagen heißen wir internationale Studierende und Forschende sehr herzlich an der TH OWL willkommen.

Als Hochschule sind wir auch in diesen Zeiten bestrebt, unser Netzwerk mit unseren Partnerhochschulen in der ganzen Welt stetig auszubauen und unseren Studierenden, Forschenden und Beschäftigten internationale Mobilität zu ermöglichen. Dabei spielt unser International Office (IO) als zentrale Serviceeinrichtung für alle internationalen Angelegenheiten eine Schlüsselrolle.

In dieser Ausgabe stellen wir das International Office und seine Aufgaben vor. Der Arbeit des IO ist es zu verdanken, dass viele unserer Studierenden die Welt entdecken und internationale Studierende die TH OWL bereichern. Vizepräsidentin Yvonne-Christin Knepper-Bartel berichtet über die neue Generation des Erasmus+-Programms und unsere Studierenden erzählen von ihren vielfältigen Erfahrungen, die sie im Ausland machen durften. Lernen Sie einige unserer internationalen Studierenden in dem bildreichen Titelthema „Far from Home – International Insights“ kennen. In diesem Heft widmen wir uns auch internationalen Kooperationen wie dem Campus OWL Verbindungsbüro New York und den Forschungsprojekten TwinERGY und Namibian Naturals.

Herzlichen Dank für Ihr Interesse und Inspiration beim Lesen.

Ihr

Jürgen Krahl
Präsident der Technischen Hochschule
Ostwestfalen-Lippe



Events & Termine

Juni

07. bis 10. Juni 2022:
Online Hochschulinformationstage

09. und 10. Juni 2022:
International Days
an den Standorten: Lemgo (Innovation Campus) & Detmold (Kreativ Campus)

11. Juni 2022 von 11 bis 17 Uhr:
Tag der offenen Tür
an den Standorten: Lemgo (Innovation Campus) & Detmold (Kreativ Campus)

Juli

15. Juli 2022:
Bewerbungsfrist für das
Qualifizierungsprogramm QualifyING
für Ingenieurinnen und Ingenieure mit
Fluchthintergrund

02. bis 03. Juli 2022:
UrbanLand Sommer im Kreis Höxter in
der Hansestadt Warburg. Mit dabei ist das
TH OWL Projekt MobileSmartFarm OWL

August

27. bis 28. August 2022, ab 18 Uhr:
UrbanLand Sommer bei den Holz- und
Ressourcentagen Hille; Mit dabei ist das
TH OWL Projekt: RailCampus OWL

Mehr Infos zu den Veranstaltungen unter
www.th-owl.de/events



- 6 News
- 10 Das International Office stellt sich vor
- 14 In fünf Schritten ins Ausland: So klappt's!
- 22 Erasmus+
Ein kleines großes Abenteuer in Europa
- 26 Raus aus der Komfortzone –
rein ins pulsierende Leben nach Seoul
- 30 Erasmus+
Noch mehr Möglichkeiten für den Weg
ins Ausland
- 34 Lehren und Forschen im Ausland
- 36 Sprachtraining im Ausland
Hochschulbeschäftigte unter Native Speakern

- 38 Far from Home – International Insights:
Einblicke in das Leben internationaler
Studierender
- 40 Take-off-Veranstaltungen
für eine gute Zeit
- 42 Berlin International College:
Gut gerüstet vom BIC an die TH OWL
- 44 TwinERGY – der smarte Zwilling
für ein effektives Stromnetz
- 46 Namibian Naturals
Internationale Kooperation für faire
Bedingungen
- 48 Campus OWL New York:
Die TH OWL auf internationalem Parkett
- 52 Personalia
- 56 And the winner is ...
- 58 Impressum



News

5G für die Digitalisierung der Industrie

Das Institut für industrielle Informationstechnik (inIT) der TH OWL forscht bereits seit einigen Jahren an dem zukunftsweisenden Forschungsthema Mobilfunkstandard 5G.

Gemeinsam mit der Universität Paderborn, InnoZENT OWL e. V. und den Industrieunternehmen Benteler Business Services GmbH, MECSSware GmbH und Nuromedia GmbH hat das inIT im vergangenen Jahr das Projekt „5G4Industry“ gestartet. „In dem Projekt entwickeln wir Management- und Planungswerkzeuge, die im Hintergrund für eine kostenoptimale Bereitstellung und Nutzung von 5G Ressourcen für den Transport, die Verarbeitung und die Speicherung von Maschinendaten sorgen“, erklärt der wissenschaftliche Mitarbeiter Arne Neumann. Das Campusnetzwerk in der SmartFactoryOWL auf dem Innovation Campus Lemgo ist mittlerweile auf den neuesten Stand der 5G-Technologie ausgebaut und unterstützt so die im Projekt 5G4Industry geplanten Anwendungsfälle. In dem Reallabor für Industrie 4.0, welche eine gemeinsame Einrichtung des Fraunhofer IOSB-INA und der TH OWL ist, können so Unternehmen mit 5G-basierter Digitalisierung in Berührung gebracht werden und dabei sowohl Umsetzungsmöglichkeiten als auch Wertschöpfungspotentiale veranschaulichen.



▲ Matthias Goeken und Prof. Dr. Andreas Pinkwart mit Vertretern des 5G4Industry Projektkonsortiums und des Competence Centers 5G.NRW. © InnoZent OWL & inIT TH OWL

Davon konnte sich auch der Minister für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes NRW, Professor Dr. Andreas Pinkwart, im Februar selbst ein Bild machen. Gemeinsam mit dem Landtagsabgeordneten Matthias Goeken aus dem Wahlkreis Höxter sowie Vertretern des Projekts 5G4Industry und des Competence Centers 5G.NRW diskutierten sie über 5G als Umsetzungsbaustein im Digitalisierungs- und Industrie-4.0-Gesamtkonzept. Auch Minister Pinkwart sieht große Potenziale für die Industrie: „Damit wir in Nordrhein-Westfalen unsere Schlüsselposition im Bereich 5G weiter ausbauen können, müssen wir vor allem die Anwendungsfelder der Industrie im Fokus haben. Das Potenzial ist groß, gleichzeitig gewinnen die Anforderungen an Datenraten und Latenz im industriellen Kontext immer mehr an Bedeutung [...]“ Das Projekt wird im Rahmen des Wettbewerbes 5G.NRW vom Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert.

Insgesamt fördert die Landesregierung im Rahmen der ersten Wettbewerbsrunde 13 herausragende 5G-Projekte mit bis zu 26 Millionen Euro.



▲ Die Hochschulinformationswochen der TH OWL fanden vom 31. Januar bis zum 11. Februar 2022 online statt.

Hochschulinformationswochen an der TH OWL

Vom 31. Januar bis zum 11. Februar konnten Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen Q1 und Q2 sowie alle Studieninteressierten bei den Hochschulinformationswochen der TH OWL in informativen und digitalen Beratungsangeboten herausfinden, ob ein Studium nach der Schule das richtige für sie ist und welcher Studiengang zu ihnen passt. Professorinnen und Professoren informierten online zu einzelnen Studiengängen.

Darüber hinaus gab es digitale Beratungsangebote zur Studienwahl und -finanzierung sowie zum Dualen Studium, Auslandssemester und Lehramtsoptionen am Berufskolleg. Studieninteressierte können sich jederzeit auch außerhalb der digitalen Angebote an die Zentrale Studienberatung und weitere zentrale Anlaufstellen der TH OWL wenden. Alle Informationen zur Studienorientierung gibt es auf der Website www.th-owl.de/hit.



◀ Seit Januar 2022 ist Hochschulratsmitglied Andrea Frank stellvertretende Generalsekretärin beim Stifterverband. © Stifterverband/Damian Gorczany

Hochschulratsmitglied Andrea Frank wird stellvertretende Generalsekretärin beim Stifterverband

Die TH OWL gratuliert ihrem Hochschulratsmitglied Andrea Frank zur Beförderung zur stellvertretenden Generalsekretärin des Stifterverbandes. Seit Januar bildet sie gemeinsam mit Generalsekretär Volker Meyer-Guckel und dem Kaufmännischen Leiter Matthias Schmolz die Geschäftsführung des Stifterverbandes. „In Zeiten der Transformation brauchen wir Hochschulen und Bildungseinrichtungen, die den Wandel in Wirtschaft und Gesellschaft zum Wohle aller gestalten. Dazu kann der Stifterverband als Impulsgeber, Ermöglicher und Vernetzer einen Beitrag leisten. Dafür werde ich mich in der neuen Rolle engagieren“, erklärt Andrea Frank, die seit 2006 beim Stifterverband arbeitet. Seit 2017 ist Frank im Hochschulrat der TH OWL, in dem sie das Präsidium der Hochschule berät und die Geschäftsführung beaufsichtigt. Darüber hinaus gehört zu den Aufgaben des Hochschulrates die Wahl der Mitglieder des Präsidiums, die Zustimmung zum Hochschulentwicklungsplan, zum Entwurf der Zielvereinbarungen und zum Wirtschaftsplan.

Aufstieg durch Bildung: Wissenschafts-Staatssekretär Dr. Dirk Günnewig informiert sich zum Programm Talentscouting OWL

Talente fördern und Aufstieg durch Bildung ermöglichen: In Deutschland entscheidet noch zu oft der soziale und familiäre Hintergrund über Bildungschancen und nicht die individuelle Begabung. Das Programm Talentscouting der Hochschulen in Ostwestfalen-Lippe ermöglicht jungen, motivierten Menschen gleiche Bildungschancen, unabhängig vom Einkommen und Bildungsstand der Eltern. Davon hat sich Dr. Dirk Günnewig, Staatssekretär im Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen (MKW NRW), im März in Lemgo selbst ein Bild gemacht.

„Als Landesregierung ist es unser Ziel, Nordrhein-Westfalen zu einem Land zu machen, das allen Menschen, die hier leben, gute Chancen bietet. Ein Land, in dem Aufstieg durch Bildung möglich ist – genau hier knüpft das Talentscouting NRW an. Mit dem Programm werden junge, talentierte Menschen bei ihrem beruflichen Werdegang unterstützt. Das Talentscouting OWL ist eine Erfolgsgeschichte für Zukunftschancen von jungen Menschen“, so Staatssekretär Dr. Günnewig.

In Ostwestfalen-Lippe wird das Talentscouting unter dem Dach des Hochschulverbundes Campus OWL von den Universitäten Bielefeld und Paderborn, der Fachhochschule Bielefeld sowie der TH OWL durchgeführt. Das Talentscouting OWL kooperiert derzeit mit 59 Schulen in der Region. Acht OWL-Talentscouts, zwei pro Hochschule, bieten seit dem Schuljahr 2017/2018 einmal pro Monat in den Kooperationsschulen in ganz OWL Gesprächstermine für motivierte Schülerinnen und Schüler, vorwiegend aus Familien ohne akademischen Hintergrund, an und unterstützen sie auf ihrem passgenauen Weg Richtung Studium oder Berufsausbildung.



▲ Staatssekretär des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft Dr. Dirk Günnewig (hintere Reihe, 2. v. r.) hat sich an der TH OWL über das Talentscouting OWL informiert.

TH OWL unter den zehn beliebtesten Hochschulen in NRW

Die TH OWL hat beim StudyCHECK Award 2022 in der Kategorie „Beliebteste Hochschulen in Nordrhein-Westfalen“ den 4. Platz belegt.

Vielen Dank an alle Studierenden und Alumni. Ihre positiven Bewertungen unserer Studiengänge und ihre Erfahrungen an der TH OWL haben diese hervorragende Platzierung ermöglicht. Die Bewertungen helfen besonders zukünftigen Studierenden, die richtige Hochschule und den richtigen Studiengang zu finden.

Die Studiengangsbewertung auf StudyCHECK.de erfolgt in den Kategorien Studieninhalte, Dozentinnen und Dozenten, Lehrveranstaltungen, Ausstattung, Campusleben, Organisation, Bibliothek und Digitales Studieren, für die jeweils bis zu fünf Sterne vergeben werden können. Die TH OWL hat aktuell 881 Bewertungen, die eine Gesamtbewertung von 3,9 Sternen und eine Weiterempfehlung von 95% ergeben.

Alle auf StudyCheck.de veröffentlichten Erfahrungsberichte aus dem Jahr 2021 fließen in das Ranking ein.

Goodbye Lemgo – hallo Detmold! Der Fachbereich Medienproduktion ist jetzt auf dem Kreativ Campus Detmold

Der moderne Neubau für den Fachbereich Medienproduktion auf dem Kreativ Campus Detmold wird mit Leben gefüllt. Im Februar ist der Fachbereich mit seinem gesamten Technischequipment eingezogen und hat nun ein neues Zuhause.

Mit vier großen Umzugswagen ging es von Lemgo nach Detmold zur neuen Adresse an der Bielefelder Straße 66. Rund 450 Studierende, 12 Professorinnen und Professoren sowie 12 Mitarbeitende freuen sich auf ihre neuen Studien-, Lehr- und Arbeitsplätze. Auf drei Etagen erwarten die Nutzerinnen und Nutzer helle, modern eingerichtete Räume: Ein Hörsaal, vier Computerlabore, Video- und Audiostudios, digitale Schnittplätze und ein professionelles Radiostudio, aus dem das Campus Radio Triquency auf Sendung geht. Ein offenes, multifunktionales Foyer bietet Möglichkeiten für Ausstellungen, Veranstaltungen und Seminare unterschiedlichster Art. Highlight sind die sechs Meter hohen, mit professioneller Lichttechnik ausgestatteten Videostudios. Mit der vollständigen Inbetriebnahme des Gebäudes wird den Studierenden ermöglicht, reale und virtuelle Welten zu hochwertigen Medienproduktionen zusammenzuführen.



▲ Modern und mit großen Fensterfronten ausgestattet ist der Neubau für den Fachbereich Medienproduktion.



► In San Francisco wird das neue Deutsche Wissenschafts- und Innovationshaus (DWIH) eröffnet.

OWL vernetzt sich mit dem Silicon Valley

Campus OWL, der Verbund der fünf staatlichen Hochschulen in Ostwestfalen-Lippe, ist Hauptunterstützer des neuen Deutschen Wissenschafts- und Innovationshauses in San Francisco.

Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) baut zusammen mit seinen Partnerinnen und Partnern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik das globale Netzwerk der Deutschen Wissenschafts- und Innovationshäuser (DWIH) aus. Aktuell nimmt das weltweit sechste DWIH seine Arbeit in San Francisco auf. So soll der Austausch zwischen den deutschen Hochschulen und forschenden Unternehmen mit der äußerst dynamischen Wirtschaft der US-Westküste und den dortigen Universitäten intensiviert werden. Das New Yorker Verbindungsbüro von Campus OWL, dem Verbund der fünf staatlichen Hochschulen in Ostwestfalen-Lippe, ist bereits seit 2019 Hauptunterstützer des DWIH New York und auch des neuen DWIH in San Francisco, das Ende April eröffnet wird.

Von dem neuen DWIH in San Francisco versprechen sich die Universitäten Bielefeld und Paderborn, die Fachhochschule (FH) Bielefeld, die Technische Hochschule OWL und die Hochschule für Musik Detmold hervorragende Vernetzungsmöglichkeiten mit der Gründerszene in der Bay Area und dem Silicon Valley sowie forschungsstarken Hochschulen im Westen der USA. Um diese Zugänge bestmöglich zu nutzen, wird das DWIH San Francisco ein Kontaktnetzwerk aufbauen. Der Fokus des DWIH Standorts San Francisco liegt dabei auf der Wissensvermittlung zu wissenschaftlichen Spin-offs und Start-ups in der Vorgründungsphase. Inhaltliche Schwerpunkte sollen Technologien im Zusammenhang mit dem Klimawandel sein, künstliche Intelligenz, Internet of Things, Quantentechnik, Gesundheitstechnologien und digitale Bildung. Mit Besuchsreisen, Workshops, Fachtagungen, Hackathons und weiteren innovativen Austauschformaten sollen die Verbindungen zwischen Deutschland und der US-Westküste intensiviert werden.

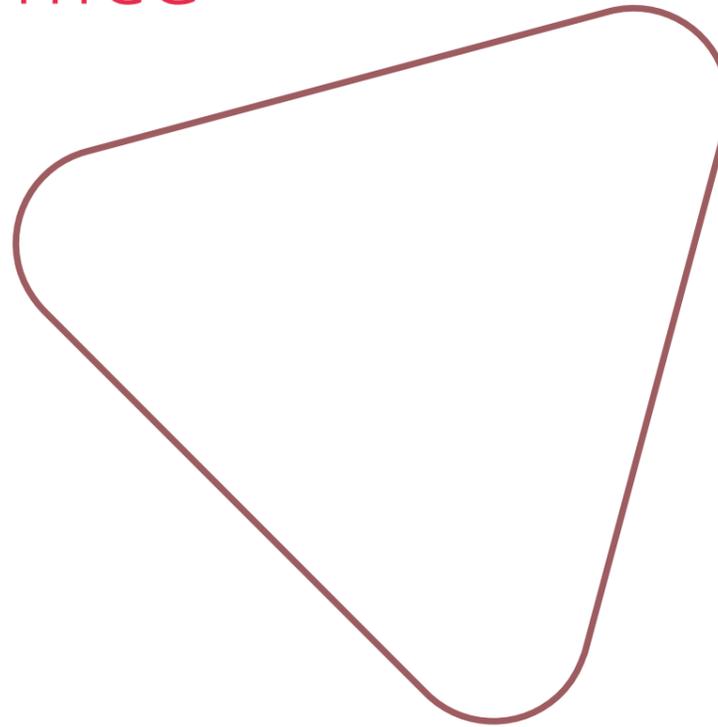
Das International Office

stellt sich vor

Das International Office ist die zentrale Einrichtung für alle internationalen Angelegenheiten der Hochschule. Das Team vom Leiter James O'Reilly berät Studierende, Forschende und Lehrende, die einen Auslandsaufenthalt planen, eine Partnerschaft aufbauen wollen oder das passende Förderprogramm beziehungsweise Stipendium suchen.

Auch ausländische Studierende, Forschende und Lehrende werden durch das International Office bei ihrem Studium und ihrem Gastaufenthalt an der TH OWL von der Planung bis zur Umsetzung ihres Aufenthaltes unterstützt.

Das Team des International Office freut sich über alle, die in internationalen Angelegenheiten auf sie zukommen.



JAMES O'REILLY

Ich bin James O'Reilly und komme aus Amerika. Geboren und aufgewachsen in Los Angeles, Kalifornien. 2014 bin ich nach Deutschland gezogen, kurz bevor Deutschland Fußball-Weltmeister wurde. Als Leiter des International Office konzentriere ich mich darauf, Professorinnen und Professoren bei ihren internationalen Projekten zu unterstützen und neue internationale Kooperationen zu entwickeln. Der Wechsel von Amerika nach Deutschland war für mich eine lebensverändernde Erfahrung. Das tägliche Leben und Arbeiten in einem anderen Land beschert mir jeden Tag neue und aufregende Erfahrungen. An unserer Hochschule haben wir viele spannende Möglichkeiten für Professorinnen und Professoren sowie Mitarbeitende, ins Ausland zu gehen. Setzen Sie sich ruhig mit uns in Verbindung und erfahren Sie, welche Möglichkeiten es für Sie gibt.

KERSTIN ROSEMANN

Kalimera! Mein Name ist Kerstin Rosemann, ich bin deutsch-griechischer Herkunft und arbeite seit fast 20 Jahren im International Office der TH OWL als Koordinatorin des Bereichs „Incomings“. Schon während der Schulzeit habe ich an Schüleraustauschprogrammen oder Praktika im Ausland teilgenommen. Diese prägenden Erfahrungen haben mich zu einer fremdsprachlichen Ausbildung und einer Tätigkeit im internationalen Bereich bewogen. Neben meiner Muttersprache spreche ich Englisch, Französisch und Italienisch. Für mich ist Sprache der Schlüssel für die Verbindung mit Menschen unterschiedlicher Herkunft. Als Mitarbeiterin im Bereich der „Incomings“ begegnen mir täglich junge Menschen aus aller Welt, die hochmotiviert und dankbar für jegliche Unterstützung auf ihrem Weg aus ihrer Heimat nach Deutschland zu uns ins Studium finden möchten. Ich berate sie bei Fragen zum Studium selbst und zu Themen wie der sprachlichen Vorbereitung und akademischen Voraussetzungen. Nicht zuletzt helfe ich den internationalen Studierenden dabei, sich an der Hochschule sowie am neu gewählten Standort zu orientieren. Neben allen administrativen Aufgaben gehören auch Veranstaltungen wie zum Beispiel die Welcome Days, der International Day, interkulturelle Trainings und die jährlich stattfindenden Semesterexkursionen zu meinem Tätigkeitsbereich. Internationalen Studierenden rate ich, immer offen für Neues zu bleiben, rechtzeitig in die Beratung zu kommen und Fragen zu stellen.



ANANYA NAGENDRAN

Mein Name ist Ananya Nagendran und ich komme gebürtig aus Sri Lanka. Im International Office koordiniere ich aktuell die Projekte „Integra“ und „QualifyING“. Ein wesentlicher Bestandteil meiner Aufgaben umfasst die Unterstützung internationaler Studierender bei ihrem Übergang in den Arbeitsmarkt. Dafür haben wir seit 2021 den Bereich Career Service IO gegründet, der karriere- und berufsorientierte Angebote für internationale Studierende schafft. Das Projekt „QualifyING“ geht über das Studium hinaus und bietet Ingenieurinnen und Ingenieure mit Fluchthintergrund ein einjähriges Nachqualifizierungsprogramm an, damit sie auf dem deutschen Arbeitsmarkt Fuß fassen können. Ich persönlich gehe gern auf Reisen und nehme jedes Mal wertvolle Erfahrungen mit nach Hause. Ich denke, dass es durchaus eine Bereicherung ist, einen gewissen Zeitraum im Ausland zu verbringen, um die eigenen Kompetenzen zu erweitern und sich persönlich weiterzuentwickeln. Deshalb kann ich es jedem nur empfehlen, die Möglichkeiten zu nutzen, die die TH OWL anbietet, sowohl für Studierende als auch für Lehrende und Bedienstete, um internationale Erfahrungen zu sammeln und sich mit Menschen aus aller Welt zu vernetzen.





MARYSE NIEMEIER

Ich bin in der Normandie, Frankreich, aufgewachsen und kam 1989 während meines Studiums „Deutsch als Fremdsprache“ für ein Jahrespraktikum als Fremdsprachenassistentin nach Deutschland. Aus einem Jahr sind nun schon 32 Jahre geworden. Meine Aufgabe im International Office ist die Vertretung des IO auf dem Campus in Detmold. Somit betreue ich sowohl die „Incomings“ als auch die „Outgoings“ in Detmold. Ich begleite auch alle Studierenden der TH OWL, die sich für ein Auslandspraktikum mit einer Erasmus+ Förderung bewerben und berate Studierende zu den Auslandsstipendien der TH OWL und der Hochschulgesellschaft OWL. Ich rate allen, die Gelegenheit zu nutzen, ins Ausland zu gehen. Aus Erfahrung weiß ich, dass die Zeit im Ausland es einem ermöglicht, über den Tellerrand zu Blicken und bisherige Denkweisen neu zu hinterfragen.

ANNE KULASI

Ich bin gebürtige Lipperin und nach acht Jahren internationaler Arbeitserfahrung in der Schweiz, Kalifornien, Seychellen und England wieder in Lippe sesshaft geworden. Auf Reisen habe ich auch meinen Ehemann, einen Engländer mit indischen Wurzeln, kennengelernt, so dass unsere Familiensprache jetzt Englisch ist. Am Leben und Arbeiten im Ausland faszinieren mich besonders die feinen kulturellen Unterschiede, die man erst wahrnimmt, wenn man längere Zeit in einem anderen Land lebt. Sie haben mich gelehrt, Gewohntes zu hinterfragen, vielfältige Lösungen für die gleichen Probleme zu schätzen und besser zu kommunizieren. Als Koordinatorin für Studierendenmobilität am Campus Lemgo und Höxter berate ich Studierende zu allen Möglichkeiten, einen Auslandsaufenthalt in das Studium zu integrieren – egal ob Auslandssemester, Praktikum, Abschlussarbeit oder Kurzaufenthalte. Bei mir gibt es Informationen zu Bewerbungsformalitäten, Finanzierungsmöglichkeiten und den Partnerhochschulen der TH OWL. Außerdem bin ich als Erasmus Hochschulkoordinatorin für das Projektmanagement von Erasmus+ zuständig und organisiere jedes Semester eine Reihe von Infoveranstaltungen. Mein Tipp für Studierende: Die TH OWL hat viele spannende Partnerhochschulen an Orten, die Sie nicht schon aus dem Urlaub kennen. Trauen Sie sich, ein ganz neues Land zu entdecken, es wird Sie nachhaltig prägen!



ANAMARIA CAPSA

Ich bin Anamaria Capsa und komme aus Pitesti, Rumänien. Meine Familie hat deutsche, rumänische, ukrainische und griechische Wurzeln. So habe ich schon früh in meiner Kindheit internationale Erfahrungen sammeln dürfen. Im International Office koordiniere ich das Projekt NRWege. Die vielfältigen und spannenden Aufgaben reichen von der Organisation der studienvorbereitenden und studienbegleitenden Deutschkurse für Geflüchtete und internationale Studierende, über die sprachbezogene Beratung, bis hin zur Vergabe von Stipendien. Mit meinem Au Pair im Jahr 1993 startete mein Leben in Deutschland. Mein Studium „Deutsch als Fremdsprache“ und „Spanien- und Lateinamerikastudien“ in Bielefeld haben mich stark geprägt. Es war die Zeit, in der ich meine Fachkenntnisse und meine interkulturelle Kompetenz erworben habe, international in verschiedenen Projekten eingebunden war und bereits angefangen hatte, Deutsch als Fremdsprache zu unterrichten. Studierenden lege ich ans Herz, sich bei uns zu melden, wenn Sie beim Deutsch Lernen das Gefühl haben, dass sie noch Unterstützung brauchen. Individuelle Beratung ist da sehr hilfreich.



JAMES O'REILLY

Head of International Office

+49 5261 702-5295
james.oreilly@th-owl.de

ANANYA NAGENDRAN

+49 5261 702-5821
ananya.nagendran@th-owl.de

ANNE KULASI

Erasmus Hochschulkoordinatorin

+49 5261 702-5980
anne.kulasi@th-owl.de

KERSTIN ROSEMANN

+49 5261 702-5836
kerstin.rosemann@th-owl.de

MARYSE NIEMEIER

+49 5231 769-6091
maryse.niemeier@th-owl.de

ANAMARIA CAPSA

+49 5261 702-5086
anamaria.capsa@th-owl.de

internationaloffice@th-owl.de // www.th-owl.de/international

Von Ostwestfalen-Lippe aus die Welt entdecken



Stand: 01.07.2022

IN FÜNF SCHRITTEN INS AUSLAND:

SO KLAPPT ´S!



Viele Wege führen nach... Paris, Bogota, Oslo, Ahmedabad oder in eines von rund 90 Partnerländern weltweit! Zumindest für Studierende, Lehrende und Mitarbeitende der TH OWL. Für alle Angehörigen der Hochschule gibt es diverse Möglich-

keiten, einen oder mehrere Auslandsaufenthalte in den eigenen Karriereweg einzubauen. Einige davon lassen sich sogar miteinander kombinieren. Unabhängig vom Reiseziel gilt jedoch: Wer gut plant, kommt besser an!

STEP 1

INFORMIEREN & VORBEREITEN

Jede große Reise startet mit einem ersten Schritt. In diesem Fall ist das die Informationsphase. Die zentrale Frage ist: Welche Möglichkeiten habe ich und wo informiere ich mich am besten?

Erste Informationsquellen

- ▶ Ein Mal pro Semester führt das International Office (IO) eine Informationsveranstaltung zu den Themen Auslandsstudium und -praktikum durch.
- ▶ Wer schon konkreter weiß, wohin die Reise gehen soll, kann sich im IO in einem Gespräch gezielter beraten lassen.
- ▶ Auf der Homepage des IO werden regelmäßig inspirierende Erfahrungsberichte von Studierenden der TH OWL eingestellt. Die schaffen Orientierung und helfen im besten Fall bei der Entscheidungsfindung.

Von Studierenden für Studierende: Online-Informationsformate der TH OWL

- ▶ Beim Erasmus Virtual Drinks and Get-together treffen sich Studierende, die aktuell noch im Ausland sind und solche, die kurz vor der Abreise stehen in informellen Online-Meetings.
- ▶ Die Virtuelle Weltreise ist ein neues Format des IO, in dem mehrere Studierende nacheinander live aus dem Gastland von ihrem Auslandsaufenthalt berichten.

Der Terminkalender des IO informiert über alle Veranstaltungen. Im Bereich »Aktuelles« sind zusätzlich externe Angebote aufgeführt, etwa zu Förderprogrammen oder Praktikumsstellen.

Auswahl des Ziellandes

- ▶ **Studium:** Jeder Fachbereich der TH OWL hat ausgewählte Partnerhochschulen – insgesamt 60 Erasmus+ Partnerhochschulen in Europa und 30 weiteren Ländern weltweit. Die Vorteile: An diesen Hochschulen fallen keine Studiengebühren an. Die Bewerbung läuft über das IO, ebenso wie die weitere Betreuung rund um den Auslandsaufenthalt.
- ▶ Auch der Besuch einer Nicht-Partnerhochschule ist möglich, hier ist aber der Organisationsaufwand für die Studierenden etwas höher.
- ▶ **Praktikum, Graduierten-Praktikum und Praxissemester:** Die Stellensuche erfolgt selbstständig. Das IO berät die Studierenden zur Finanzierung.
- ▶ **Abschlussarbeiten:** Die Beratung erfolgt individuell durch das IO.
- ▶ **Kurzaufenthalte:** Auf der Homepage des IO findet sich eine eigene Unterseite zum Thema.

Sprachliche Vorbereitung

Sobald Land und Partnerhochschule feststehen, ist es ratsam, sich mit der Vorlesungssprache der Gasthochschule vertraut zu machen bzw. diese weiter zu vertiefen, denn ausreichende Sprachkenntnisse werden immer vorausgesetzt. An der TH OWL werden zahlreiche Sprachvorbereitungskurse angeboten; mit dem Speexx Campus Language Training auch online.

Das IO veranstaltet außerdem regelmäßig Workshops, die bei der Erstellung professioneller Bewerbungsunterlagen in englischer Sprache unterstützen.



STEP 2

DIE BEWERBUNG

Bereich Studium

Die Bewerbung um einen Studienplatz an einer Partnerhochschule der TH OWL erfolgt über das IO und ist in Europa immer an Erasmus+ gekoppelt. In diesem Fall ist die Bewerbung um einen Studienplatz auch gleichzeitig eine Bewerbung um eine Erasmus+ Förderung. Eine Bewerbung ist zwei Mal im Jahr möglich.

„Free Mover“, Studierende also, die an einer Nicht-Partnerhochschule der TH OWL studieren möchten, bewerben sich entweder direkt an der Wunsch-Hochschule oder über eine externe Organisation des Gastlandes. Die Bewerbung ist für Studierende kostenlos. Auch für diesen Bereich gibt es diverse Stipendien, die aber selbstständig beantragt werden müssen.

ACHTUNG! Alle, die keine Erasmus+, sondern eine andere Förderung erhalten, sollten unbedingt vor dem Auslandsaufenthalt an das Learning Agreement (LA) denken. Nur dann können Studierende sicher sein, dass die Studienleistung an der Gasthochschule auf das Studium an der TH OWL angerechnet wird. Bei einer Erasmus+ Förderung ist das LA fester Bestandteil des Vertrages.

Bereich Praktikum

Wer ein Praktikum im Ausland absolvieren will, muss sich selbst um die Praktikumsstellen und die Bewerbung kümmern. Eine erste Hilfestellung finden Interessierte auf den Seiten des IO, etwa Tipps zur Stellensuche und Verlinkungen zu Praktikumsbörsen.

STEP 3

DIE FINANZIERUNG

Es gibt heute zahlreiche Fördermöglichkeiten, die sich an unterschiedliche Zielgruppen wenden und möglichst vielen Studierenden den Weg in einen Auslandsaufenthalt eröffnen sollen. Auch die monatlichen Unterstützungen sind gerade für alle erhöht worden. Infrage kommt unter Umständen auch Auslands-BAföG. Das IO berät zu den individuellen Möglichkeiten.

Stipendien & Fördermöglichkeiten

Die Förderung über Erasmus+ und Erasmus+ Praktikum ist nie an eine Leistung gekoppelt und steht grundsätzlich allen Studierenden offen. Für die Vergabe von Stipendien hingegen sind teilweise die Studienleistungen und insbesondere das Motivationsschreiben wichtige Auswahlkriterien.

Erasmus+ Studium

- ▶ Die Bewerbung um einen Studienplatz im Rahmen von Erasmus+ ist automatisch auch eine Bewerbung für eine Erasmus+ Förderung.

Erasmus+ Praktikum

- ▶ Für eine Stelle innerhalb Europas kommt eine Förderung über Erasmus+ Praktikum infrage.

PROMOS

Für außereuropäische Aufenthalte (Studium, Praktikum, Abschlussarbeiten und Studienreisen) die nicht über Erasmus+ gefördert werden, greift oft das PROMOS-Stipendium des DAAD.

Für alle Anlässe gibt es außerdem weitere Stipendien und Fördermöglichkeiten, die mit Erasmus+ oder PROMOS kombinierbar sind.

- ▶ TH OWL Auslandsstipendien und die Stipendien der Hochschulgesellschaft OWL e. V., etwa Go Overseas oder Women Worldwide
- ▶ Stipendien externer Partner wie etwa das Cross Border Studies Program der Phoenix-Contact-Stiftung
- ▶ Sonderförderprogramme für ausgewählte Partnerhochschulen und Fachbereiche

Auslands-BAföG

Achtung! Für das Auslands-BAföG gilt eine andere Bemessungsgrundlage als für die Inlands-Förderung. Wer also für das Studium an der heimischen Universität kein BAföG erhält, hat dennoch Chancen, Unterstützung für die Zeit im Ausland zu erhalten. Wer schon im Inland BAföG bezieht, hat automatisch auch Anspruch auf eine Auslandsförderung. Stipendien sind bis zu einer Höhe von dreihundert Euro monatlich anrechnungsfrei.

STEP 4

DIE ORGANISATION

Wer die Bewerbung erfolgreich abgeschlossen hat, kann nun die letzten organisatorischen Dinge angehen.

Auslandskrankenversicherung

Unbedingt prüfen, welche Leistungen die eigene Krankenversicherung abdeckt. In der Regel muss für den Auslandsaufenthalt eine zusätzliche Versicherung abgeschlossen werden. Achtung: Eine Auslandsreisekrankenversicherung ist nicht ausreichend!

Weitere Versicherungen

Für ein Praktikum müssen außerdem zusätzlich eine Haftpflicht- und eine Unfallversicherung abgeschlossen werden.

Visum und Einreisebedingungen

Die Einreisebedingungen müssen immer individuell betrachtet werden. Das Visum muss mindestens 14 Tage vor der Einreise persönlich bei der zuständigen Botschaft in Deutschland beantragt werden.

Reisekosten

Einige Stipendien beinhalten Zuschüsse zu den Reisekosten. Innerhalb Europas gibt es im Rahmen von Erasmus+ außerdem einen Zuschuss für die nachhaltige Anreise.

Studiengebühren der TH OWL

Wer länger als vier Monate im Ausland bleibt, kann die Befreiung von einem Teil der Gebühren beantragen. Die Immatrikulation an der TH OWL bleibt bestehen.

Wohnungs-/Zimmersuche

Häufig unterstützt die Partnerhochschule bei der Suche nach einer Unterkunft. Manchmal ist die Bewerbung um einen Studienplatz gleichzeitig auch eine Anfrage für ein Zimmer im Studierendenwohnheim. Oft lohnt sich auch ein Blick in Facebook-Gruppen von Initiativen wie dem Erasmus Students Network. Wer vor Ort suchen möchte, kann für den Übergang auch erst mal ein Airbnb anmieten.

Die ersten Tage im Gastland

Gemeinsam ist der Start leichter. Deshalb veranstalten die Gastuniversitäten häufig Veranstaltungen wie Welcome Days und Welcome Weeks. Oft gibt es auch Buddy-Programme, bei denen sich ein Studierender der Gasthochschule um den Neuankömmling aus Deutschland kümmert.

STEP 5

KOFFER PACKEN, ANREISEN, DAS GASTLAND ERLEBEN!

Fragen zu Bewerbung, Stipendium oder Visum?

Ansprechpartner für alle administrativen Dinge ist das International Office der TH OWL!

Fragen zur Anerkennung von Studienleistungen oder zum passenden Zeitpunkt?

Ansprechpartner für alle fachlichen Fragen ist der Auslandskoordinator/die Auslandskoordinatorin Ihres Fachbereichs

Wann mit der Planung starten?

Für einen Aufenthalt außerhalb Europas empfehlen wir, ein Jahr vorher mit der Planung zu beginnen, innerhalb Europas sind sechs bis neun Monate ausreichend.

Informationen zur Erasmus+ Förderung



www.th-owl.de/international/erasmus

Informationen zu Stipendien und Förderprogrammen der TH OWL



www.th-owl.de/international/foerderprogramme-ausland

Informationen zum Praktikum im Ausland



www.th-owl.de/international/ins-ausland-gehen/praktikum-im-ausland/



Anne Kulasi

Erasmus Hochschulkoordinatorin
Tel.: +49 5261 702-5980
E-Mail: anne.kulasi@th-owl.de

ERASMUS+

EIN KLEINES GROSSES ABENTEUER IN EUROPA

Hunderte Studierende der TH OWL haben den Schritt ins europäische Ausland bereits gewagt – allein in diesem Jahr werden es mehr als 80 sein. Hier verraten sieben ehemalige Outgoings, wie sie sich vorbereitet haben, was sie aus der Zeit mitnehmen und was man an ihrem Zielort unbedingt gesehen haben muss!

Und für alle, die sich noch fragen, ob sie es wagen sollen oder nicht, haben unsere Erasmus+ Studierenden zwar unterschiedliche Tipps, aber eine gemeinsame Botschaft: Trau dich!



ALI HALAWI

 BA Medienproduktion

 Volda/Norwegen
Auslandssemester am Volda
University College

Mein Tipp für Volda

Wer die Zeit hat, sollte auf jeden Fall eine der lokalen Organisationen beitreten. Für mich war NATURA genau die richtige. Wir haben kleine Abenteuer erlebt, Berge bestiegen und sind durch den Schnee gewandert. Das lohnt sich wirklich absolut.

Mein Fazit

Ich konnte neben den Uni-Inhalten sehr viel über mich und auch über den Rest der Welt lernen. Das klingt vielleicht weit hergeholt, doch das Auslandssemester war für mich ein echter Selbstfindungsprozess: Wer bin ich, wie verhalte ich mich außerhalb meines gewohnten Umfelds und was will ich eigentlich wirklich? Von anderen Studierenden höre ich, dass sie das ähnlich erleben. Ich konnte außerdem enge Freundschaften zu interessanten Menschen aus der ganzen Welt schließen.

Mein Rat für Unentschlossene

Trau dich einfach, dann wirst du über dich hinauswachsen! Wer diesen Artikel liest, ist ja grundsätzlich schon an einem Auslandssemester interessiert. Ich wünsche allen, die noch unsicher sind, den Mut für diesen Schritt. Für mich hat es sich zweihundertprozentig gelohnt!



LIZ BOEKHOLT

 BA Innenarchitektur

 Paris/Frankreich
Auslandssemester an der École
Nationale Supérieure des Arts
Décoratifs (EnsAD)

Mein Tipp für Paris

Paris ist immer eine Reise wert, besonders aber, wenn das Wetter mitspielt. Dann sollte man unbedingt die zahlreichen Parks der Stadt erkunden und den Sehenswürdigkeiten einen Besuch abstatten. Der Blick über die Stadt ist bei gutem Wetter atemberaubend. Wer sich zwischendurch stärken will, wird auch kulinarisch viel entdecken können. Der perfekte Abschluss eines schönen Tages ist ein Spaziergang an der Seine zum Sonnenuntergang.

Mein Fazit

Ich habe völlig neue Perspektiven auf meinen Studiengang bekommen. Und natürlich habe ich meine Fremdsprachkenntnisse verbessern können. Aber auch auf persönlicher Ebene konnte ich neue Erkenntnisse gewinnen, zum Beispiel die, dass man sich regelmäßig kleine Auszeiten nehmen und die Umgebung genießen soll.

Mein Rat für Unentschlossene

Bereite dich gut vor, dann kann dir gar nichts passieren! Wer grundsätzlich gerne neue Erfahrungen macht und andere Kulturen kennenlernt, sollte auf jeden Fall eine Zeit des Studiums im Ausland verbringen.

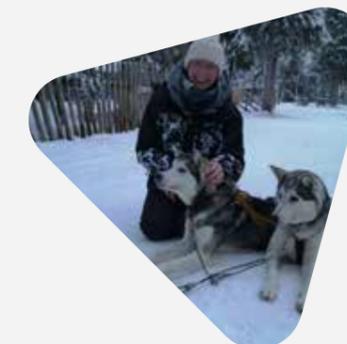
SOPHIE BÜLTER

 BA Precision Farming

 Ås/Norwegen
Auslandssemester an der
Norwegian University of Life
Sciences/NMBU

Mein Tipp für Ås

Das Sehenswerteste an Ås ist auf jeden Fall der Campus inklusive der Uni. Man kann außerdem direkt vom Unigelände eine Wandertour in die traumhafte Natur starten. Auch Oslo ist immer einen Ausflug wert. Absolute Empfehlung: der Oslo-Fjord und die Skischanze. Außerdem hat die norwegische Metropole viele schöne Stadtteile, die entdeckt werden wollen.



Mein Fazit

Die Zeit in Ås hat mir gezeigt, dass es sich absolut lohnt, die eigene Komfortzone zu verlassen. Man erlebt so viele schöne Dinge, wenn man auch mal über die eigenen (vermeintlichen) Grenzen hinausgeht. Meine größte Sorge, ich würde vielleicht keinen Anschluss finden, war komplett unbegründet.

Mein Rat für Unentschlossene

Öfter mal Ja sagen! Wer noch unsicher ist, kann als erstes prüfen, welche Partnerländer die eigene Fakultät hat und ob man eines davon spannend findet. Dann wird die Idee schon mal konkreter. Hilfreich ist es auch, schon früh Kontakte zu Gleichgesinnten zu knüpfen. Ich bin zum Beispiel schon vor dem Aufenthalt einer Erasmus+ Facebook- sowie WhatsApp-Gruppe beigetreten.



MELISSA BARLAG

-  BA Innenarchitektur
-  San Sebastián/Spanien
Auslandssemester an der
Universidad del País Vasco

Mein Tipp für San Sebastián

Vom Monte Ulia kann man sich hervorragend einen ersten Überblick über San Sebastián verschaffen – und der Ausblick auf die Stadt und die Strände ist einzigartig! Hier ist außerdem der ideale Startpunkt für meine Lieblings-Wanderung in das benachbarte, bunte Fischerdorf Pasaia.

Mein Fazit

Während meines Aufenthalts in San Sebastián habe ich definitiv gelernt, dass sich der Alltag mit Gelassenheit oft besser meistern lässt. Neben verbesserten Sprachkenntnissen, Eindrücken aus dem Uni-Leben und großartigen neuen Freunden nehme ich auf jeden Fall ein Stück von der entspannten und typisch spanischen Art mit nach Hause.

Mein Rat für Unentschlossene

Mach es auf jeden Fall! Ein Auslandssemester ist in jeder Hinsicht eine gute Idee. Man lernt nicht nur in Bezug auf die Hochschule neue Blickwinkel kennen, sondern darf für mehr als nur eine Urlaubsdauer in eine fremde Kultur eintauchen. Und am schönsten ist, dass man dabei auch noch interessante Menschen kennenlernt und wertvolle Erfahrungen fürs Leben macht.

LENA KOPSIEKER

-  BA Architektur
-  Lissabon/Portugal
Auslandssemester am Instituto
Universitário de Lisboa/ISCTE
mit anschließendem Auslands-
praktikum

Mein Tipp für Lissabon

Definitiv die Aussichtspunkte über der Stadt, die Miradouros. Der mit dem besten Ausblick ist meiner Meinung nach der Senhora do Monte. Etwas außerhalb von Lissabon haben es mir die Gegend um die Kleinstadt Sintra und vor allem der abgeschiedene Strand Praia da Urça angetan.

Mein Fazit

Wenn man sich traut, spontan zu sein und Gelegenheiten zu nutzen, macht man großartige Erfahrungen. Fast hätte ich mich wegen Corona gar nicht auf ein Auslandssemester beworben und war dann heilfroh, doch noch einen Restplatz erwischte zu haben. Auch in Lissabon habe ich die Zeit bestmöglich genutzt und zu einem kurzfristigen Ausflug oder Surfkurs selten nein gesagt.

Mein Rat für Unentschlossene

Verschick lieber eine Bewerbung zu viel als eine zu wenig! Die Architekturbüros habe ich über Google gefunden und zusätzlich meine Professorinnen und Professoren aus Detmold und meinem Auslandssemester in Lissabon um Empfehlungen gebeten. An diese habe ich dann meine Initiativbewerbung mit Portfolio verschickt.



DOMINIK LEUSMANN

-  BA Holztechnik
-  St. Johann in Tirol/Österreich
Auslandspraktikum bei
Egger Holzwerkstoffe

Mein Tipp für Tirol

Unbedingt einen Ausflug in die Berge machen, ganz egal zu welcher Jahreszeit. Ob zum Skifahren, Tourenski gehen, Wandern, Klettern oder Biken: Die Berge haben unendlich viel zu bieten.

Mein Fazit

Ich habe sehr viel über Projektarbeit und wissenschaftliches Arbeiten in der Praxis gelernt. Das Arbeiten im Ausland hat dabei diese Zeit insofern noch wesentlich wertvoller gemacht, da ich hier Erfahrungen und Erlebnisse neben der Arbeit sammeln konnte, welche ich in der Heimat nicht erlebt hätte.

Mein Rat für Unentschlossene

Geh die Planung systematisch an! Wenn man sich überlegt hat, was man beruflich gerne machen möchte, kann man im zweiten Schritt schauen, welche Länder man spannend findet. Sucht man dann nach entsprechenden Angeboten, wird es sicherlich zu passenden Überschneidungen kommen.



JESSICA HÄFELE

-  BA Technologie der Kosmetika
und Waschmittel
-  Ærøskøbing/Dänemark
Auslandspraktikum bei Saeberiet
Ærø ApS (Ærø Soap Co.)

Mein Tipp für Ærøskøbing

Auf der Insel Ærø muss man unbedingt am Skjoldnæs Leuchtturm gewesen sein. Von dort hat man den schönsten Ausblick über die Inselfspitze von Ærø und das umliegende Inselmeer.

Mein Fazit

Hat man die Chance, einen Auslandsaufenthalt in den Studienverlauf einzubauen, sollte man diese auf jeden Fall nutzen. Die Zeit in der Ferne bringt einen nicht nur fachlich weiter, sondern auch auf persönlicher Ebene. Mir hat die Erfahrung, »alleine« in einem fremden Land zu sein, sehr dabei geholfen selbstständiger und mutiger zu werden.

Mein Rat für Unentschlossene

Frag deine Professorinnen und Professoren nach Kontakten oder Firmen! Es ist viel einfacher, wenn man die professionellen Unterstützungsmöglichkeiten nutzt, die man hat.

Studierendeninitiative LEI

Um mehr Interessierte zum Schritt ins Ausland zu ermutigen, haben Studierende der TH OWL im März 2021 eine Lokale Erasmus+ Initiative, kurz LEI, gegründet. Die Besonderheit: Viele im Team der LEI haben bereits selbst mit Erasmus+ im Ausland studiert oder ein Praktikum

gemacht. So können sie die zukünftigen Outgoings gezielt bei organisatorischen Fragen des studentischen Lebens im Ausland unterstützen. Das LEI-Team organisiert regelmäßig Veranstaltungen für interessierte Studierende.
www.th-owl.de/international/lei



RAUS AUS DER KOMFORTZONE –

rein ins pulsierende Leben nach Seoul

Sarah Winter spricht kaum Koreanisch und die Koreaner nicht immer gern Englisch. Um Anschluss zu finden, musste sie etwas Durchhaltevermögen zeigen, und die Vorlesungen entsprechen nicht ganz der ursprünglichen Vorstellung. Warum die Studierende der Innenarchitektur aus Detmold das Studium an der K-Arts in Seoul dennoch uneingeschränkt weiterempfehlen kann und sogar um noch ein weiteres Semester verlängert hat, verrät sie hier.

Schon zum Start an der TH OWL wusste ich, dass ich im Verlauf des Studiums ins Ausland gehen werde. Ursprünglich wollte ich nach Südafrika. Das war leider zu dem Zeitpunkt wegen der Corona-Pandemie nicht möglich. Dass die Wahl dann auf Südkorea fiel, ist also eher ein Zufall. Klar war aber immer, dass die Alternative ebenso »exotisch« sein sollte. Schon immer haben mich insbesondere die Kulturen gereizt, die anders sind als unsere. Ich finde das zum einen unglaublich spannend, zum anderen inspiriert es mich ungemein. Meine Ideen habe ich noch nie zu Hause am Schreibtisch bekommen, sondern wenn ich Dinge hinterfragen kann, herausgefordert werde und auch mal meine Komfortzone verlassen muss. Nichts schafft das so sicher wie das Reisen in exotische Länder.

Dass Südkorea ein sehr glücklicher »Zufall« war, hat sich schnell gezeigt. Seoul hat mich vom ersten Tag an begeistert. Ich mag vor allem die Kontraste hier. Hochhäuser vor imposanten Naturkulissen, alte Tempel inmitten von Hochhauschluchten, westliche Modemarken, Trends und Verhaltensweisen, die auf jahrhundertalte Traditionen treffen. Man kann sagen, Südkorea hat eine internationale Fassade und ist zugleich in seiner Seele immer noch etwas verschlossen.

Dass ich verlängern wollte, war mir schon nach wenigen Wochen klar. Der allgemeine Tenor zum Thema Auslandsaufenthalte ist ja:

„Das wird die Zeit deines Lebens!“

Das hat mir schon Druck gemacht, schließlich hatte ich ja »nur« vier Monate. Ich wollte auf keinen Fall ankommen und direkt wieder gehen müssen. Und man braucht schon etwas Zeit, um sich einzufinden in diese Kultur, die so anders ist als unsere. Die Beantragung der Verlängerung lief ganz unkompliziert. Ich habe jeweils eine E-Mail ans International Office der TH OWL und der K-Arts geschrieben. Von der TH OWL gab es schnell grünes Licht. Auf das Okay der K-Arts musste ich etwas länger warten. Es ist also auf jeden Fall wichtig, hier frühzeitig anzufragen. Nun bin ich noch hier bis zum Sommer 2022. Möglicherweise verlängert sich mein Studium dadurch etwas, das stört mich aber gar nicht. Die intensive Erfahrung stand für mich immer im Vordergrund.



Die Korea National University of Arts – kurz K-Arts – ist eine der begehrtesten Kunsthochschulen in ganz Südkorea. Umso glücklicher war ich, dass ich einen der raren Plätze ergattern konnte. Während meiner Zeit in Korea wollte ich mich ganz auf die Kunst konzentrieren und habe mich deshalb für den Bereich Fine Arts eingeschrieben. Eine der Besonderheiten der Hochschule ist die Arbeit mit Glas. Glass Design stand deshalb ganz oben auf meiner Wunschliste. Außerdem habe ich noch Printmaking, Lithografie, Koreanisch und Koreanische Kunstgeschichte belegt. Spricht man mit den Professoren, kann man aber auch Kurse besuchen, die außerhalb des Departments liegen, für das man sich entschieden hat. Zum Pflichtprogramm gehört außerdem eine Projektarbeit, die ich komplett frei gestalten konnte. Mein Fazit der Fächerwahl: So schön der Exkurs in die Kunst war, mein Herz schlägt nach wie vor für die Innenarchitektur.

Es hat etwas gedauert, bis ich auch privat mit meinen südkoreanischen Kommilitoninnen und Kommilitonen in Kontakt gekommen bin. Die Sprache ist sicher ein Grund dafür, aber auch die Kultur. Die Menschen hier sind eher zurückhaltend und drängen sich nicht auf. Wenn man etwas feinfühlig ist, kann man sie aber aus der Reserve locken. Inzwischen mache ich viele Ausflüge mit meinen südkoreanischen Freundinnen und Freunden. In Seoul und darum herum gibt es viel zu entdecken: superviele schöne Cafés, wunderschöne Strände und tolle Wanderstrecken für unterschiedliche Leistungsniveaus.

Ich bin grundsätzlich schon ein offener Typ, aber die Zeit in Seoul hat meinen Horizont noch mal deutlich erweitert. Deshalb würde ich mich immer wieder für Südkorea entscheiden. Eine Sache allerdings würde ich beim nächsten Mal anders machen: Ich würde vorher etwas Koreanisch lernen. Ich war davon ausgegangen, dass ich hier mit

Englisch überall gut weiterkomme. Manchen Koreanern fällt es jedoch aufgrund ihres Perfektionismus und ihrer Zurückhaltung schwer, Englisch zu sprechen. »Das Gesicht zu wahren« ist Teil der asiatischen Kultur. Darauf war ich nicht vorbereitet. Dass die Vorlesungen komplett in Präsenz stattgefunden haben, war auf jeden Fall hilfreich – so bin ich viel rausgekommen und hatte Kontakt zur Sprache. Aktuell lerne ich selbstständig Koreanisch und wage die ersten Sprechversuche. Allen Autodidakten kann ich die kostenlose Seite Talk To Me In Korean empfehlen.

Als nächstes plane ich ein Auslandssemester in Indien. Falls das wegen Corona nicht klappt, würde ich mich auch erst mal für ein Erasmus-Semester in Portugal oder Spanien bewerben. Das ist etwas, das ich an der TH OWL sehr schätze – man hat so viele Möglichkeiten, die Welt zu entdecken.



1. Bewerbung

- ▶ Die Bewerbung läuft über das International Office der TH OWL.
- ▶ Mit der Zusage vom IO bewirbt man sich über ein Online-Portal an der K-Arts.
 - ▶ Benötigte Unterlagen: das eigene Portfolio in Englisch, zwei Empfehlungsschreiben von Professorinnen und Professoren, der Nachweis über das Englisch-Sprachniveau und die Bewerbungsunterlagen selbst

3. Finanzierung

- ▶ Ich hatte schon vorher gespart.
- ▶ Finanzierung 1. Auslandssemester
 - ▶ PROMOS (DAAD) & Go Overseas (Stipendium der Hochschulgesellschaft OWL e. V. (insgesamt ca. 4.500 Euro))
- ▶ Finanzierung 2. Auslandssemester
 - ▶ HAW.International (DAAD) (1.250 Euro pro Monat plus Flugpauschale von 1.000 Euro), außerdem Übernahme der Auslandskrankenversicherung und Kosten für einen Sprachkurs

6. Anrechnung der Studienleistungen

- ▶ Einige Kurse werde ich über den Wahlpflichtbereich oder als Projekt anrechnen lassen.

2. Vor der Abreise erledigen

- ▶ Auslandskrankenversicherung abschließen.
 - ▶ Ich hatte in Deutschland eine Auslandskrankenversicherung abgeschlossen, musste aber hier vor Ort noch eine weitere abschließen (35 Euro pro Monat). Die deutsche hätte ich gar nicht gebraucht, wie sich später herausstellte.
- ▶ Visum beantragen.
 - ▶ Für NRW in der koreanischen Botschaft in Bonn persönlich beantragen (mindestens 14 Tage vorher)

Tipp:

- ▶ Unbedingt frühzeitig eine koreanische SIM-Karte besorgen, zum Beispiel direkt am Flughafen! Es gibt viel Apps, die nur damit funktionieren. Essen bestellen ist zum Beispiel nur damit möglich.

4. Anreise

- ▶ Semester-Start ist der 01. September.
- ▶ Derzeit muss man nach der Ankunft in Seoul für sieben Tage in Quarantäne, bei mir waren es noch 14 (früh genug fliegen!).
 - ▶ Die K-Arts hat eine Quarantäne-Unterkunft
 - ▶ Ich habe die Zeit in einem Airbnb verbracht (finanziert über das Stipendium)

5. Wohnungssuche

- ▶ Ich zahle derzeit 360 Euro für ein kleines Zimmer in einer WG, aber ich wohne sehr zentral. Das geht auch deutlich günstiger.
- ▶ Es gibt ein Studierendenwohnheim der K-Arts. Das Zimmer teilt man sich mit einer weiteren Person. Die Kosten für den gesamten Aufenthalt liegen bei ca. 500 Euro.

Tipp:

- ▶ Hinterlegt man eine höhere Kautions, zahlt man in Seoul weniger Miete und andersherum.

STIPENDIEN der TH OWL und der Hochschulgesellschaft OWL e. V.

Es empfiehlt sich in jedem Fall, ein Auslandsstipendium der TH OWL oder der Hochschulgesellschaft OWL e. V. zu beantragen. In vielen Fällen wird das auch zusätzlich zum PROMOS Stipendium des DAAD oder zu einer Erasmus+ Förderung bewilligt. Rund 130 Auslandsaufenthalte auf der ganzen Welt wurden seit 2014 über diese zusätzliche Möglichkeit mitfinanziert. Dafür stehen jährlich Mittel in Höhe von 30.000 Euro zur Verfügung.

Alle Partnerhochschulen der TH OWL



www.th-owl.de/international/partner

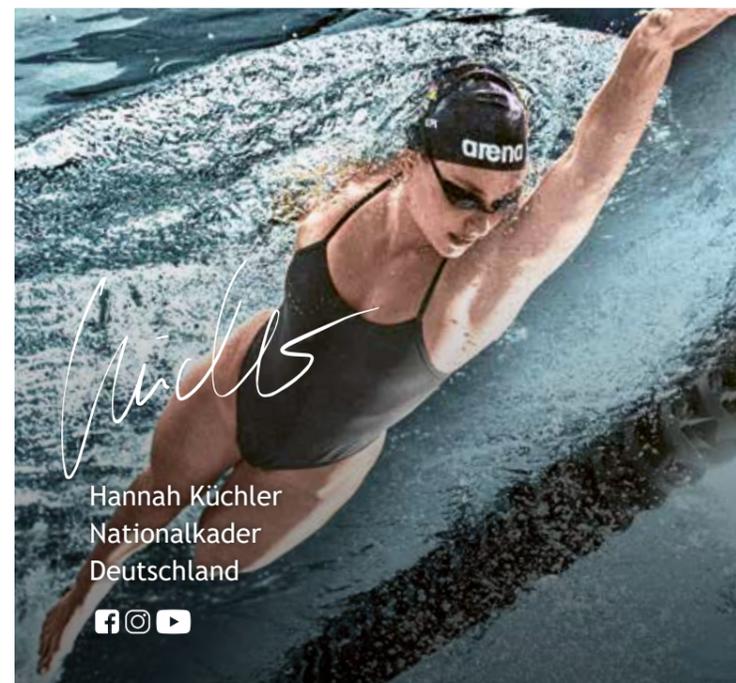
Informationen zu den Förderprogrammen der TH OWL



www.th-owl.de/international/foerderprogramme-ausland



DIE
QUELLE
FÜRS
LEBEN.
BAD MEINBERGER



Hannah Küchler
Nationalkader
Deutschland



mit firstclimate 
KLIMANEUTRAL

ERASMUS+

Noch mehr Möglichkeiten für den Weg ins Ausland

Mit Erasmus+ ist das weltweit größte Austauschprogramm unter dem Motto „Enriching lives, opening minds“ in seinen neuen siebenjährigen Programmzyklus gestartet. Digitaler, nachhaltiger und gerechter soll sie werden, die neue Programmgeneration von 2021 bis 2027. Dafür hat sie einige Neuerungen im Gepäck. Wie Studierende, Lehrende und Mitarbeitende der TH OWL davon profitieren, erläutert Professorin Dr. Yvonne-Christin Knepper-Bartel – Vizepräsidentin für Bildung und Internationalisierung an der TH OWL – mit uns im Gespräch.

Frau Knepper-Bartel, das Erasmus Programm ist an der TH OWL seit vielen Jahren eine feste Institution. Kann man ein Fazit aus der vergangenen Periode ziehen?

Erasmus verkörpert seit seiner Gründung im Jahr 1987 die europäische Idee von Freiheit, Demokratie und Gleichheit wie kein anderes Bildungsprogramm in der Europäischen Union. Über drei Millionen Studierende - ich selbst während meines Studiums im Übrigen auch - haben das Förderprogramm seitdem genutzt, um sich länderübergreifend zu vernetzen und zu lernen - und haben damit die europäische Identität ungemein gestärkt. Die Möglichkeiten, die Erasmus bietet, werden auch von den Studierenden, Lehrenden und Mitarbeitenden der TH OWL gut angenommen. Allein im letzten Programmzyklus konnten wir rund 350 Auslandsaufenthalte über das Erasmus Programm fördern. Zudem haben wir an der TH OWL in dieser Zeit die strategische Vernetzung mit Partnern und anderen Hochschulen in Europa und der ganzen Welt ein gutes Stück ausbauen können. Über die Neuerungen der aktuellen Programmgeneration waren wir hocherfreut. Denn diese schließen nicht nur ausgesprochen sinnvoll am vorherigen Programmzyklus an, sondern weiten die Möglichkeiten für Studierende, Lehrende und Mitarbeitende sogar noch deutlich aus - das werden wir auf vielerlei Weise für alle Beteiligten nutzen können.

Was genau sind denn die Neuerungen der aktuellen Programmgeneration?

Im Fokus von Erasmus+ stehen die Themen »Inklusion und Vielfalt«, »Digitaler Wandel«, »Umwelt und die Bekämpfung des Klimawandels« sowie die »Teilhabe am demokratischen

Leben«. Grundsätzlich kann man sagen, dass Erasmus+ mit dem neuen Programmzyklus noch enger an die gesellschaftlichen Entwicklungen herangerückt ist. Es ist nun nachhaltiger, digitaler und für eine noch breitere Zielgruppe geöffnet worden - und zwar gleich an mehreren Stellen. Ein Ziel der Neuerungen ist es, noch mehr Studierenden die besondere Erfahrung eines Auslandsaufenthaltes zu ermöglichen. Da der Zugang für alle einfacher werden soll, ist ein Auslandsaufenthalt nun schon ab dem 1. Semester möglich.

Im Fokus des Programms stehen dieses Mal aber insbesondere diejenigen Studierenden, die zur Gruppe mit den sogenannten »fewer opportunities« gehören. Zu diesem Zweck haben die Verantwortlichen unter anderem ganz neue Bausteine in das Programm integriert. Für den Bereich der internationalen Zusammenarbeit gibt es ebenfalls eine wesentliche Veränderung. Das versetzt uns als Hochschule in die glückliche Lage, die Kooperationen, die wir schon seit vielen Jahren pflegen, weiter auszubauen und innovative Konzepte gemeinsam mit unseren Partnern zu entwickeln - auch über die europäischen Grenzen hinaus.



◀ Die Vizepräsidentin für Bildung und Internationalisierung unterzeichnet ein internationales Memorandum of Understanding (MOU)

Wer genau zählt denn zur Gruppe der Studierenden mit »fewer opportunities« und auf welche Weise soll ihnen der Zugang zu Erasmus+ vereinfacht werden?

Das Erasmus Programm hat bereits in den vergangenen Programmzyklen die stetige Öffnung für Studierende vorangetrieben, für die ein Auslandsaufenthalt aus verschiedenen Gründen nur schwer oder gar nicht zu verwirklichen war. Hinter diesen Maßnahmen steht die Erasmus-Charta für Hochschulbildung - kurz ECHE - nach welcher Studierenden mit geringeren Chancen ein gleichberechtigter Zugang zum Erasmus Programm gewährleistet werden soll. Im letzten Programmzyklus standen hier Studierende mit einer Behinderung und mit Kindern im Fokus. Nun kommen weitere Zielgruppen hinzu. Das sind insbesondere Studierende, die neben dem Studium arbeiten müssen oder die aus einem nicht-akademischen Haushalt stammen. Denn wer von zu Hause keine finanzielle Unterstützung erhalten kann oder auf das Geld aus dem Job in Deutschland angewiesen ist, konnte sich einen Auslandsaufenthalt bisher häufig nicht leisten. Das soll sich mit der neuen Programmgeneration ändern. Um mehr Studierenden den Zugang zu ermöglichen, haben die Verantwortlichen gleich an zwei Stellschrauben gedreht: an der finanziellen und an der prozeduralen.

Zunächst einmal ist die monatliche Fördersumme zum Wintersemester 2022/2023 für alle Teilnehmenden auf bis zu 600 Euro monatlich, je nach Zielland, erhöht worden. Studierende der neuen Zielgruppe erhalten dazu ab sofort ein monatliches Top-Up von 250 Euro. Unabhängig von der Zielgruppe erhalten alle, die für ein Praktikum ins Ausland reisen zusätzlich 150 Euro monatlich. Ich möchte außerdem daran erinnern, dass die Erasmus+ Förderung natürlich auch wie schon zuvor mit weiteren Stipendien und Fördermöglichkeiten wie Auslands-BAföG kombiniert werden kann.

Neben der Förderhöhe wurden auch einige Bedingungen des Programms selbst verändert. Denn nicht jedem Studierenden ist es möglich, gleich für mehrere Monate ins Ausland zu gehen. Damit das nicht das generelle Aus für den Auslandsaufenthalt bedeutet, ist die Mindestförderdauer von drei auf zwei Monate gesenkt worden. Ein weiterer Baustein in diesem Zusammenhang sind zwei neue Blended Learning Lehrformate.

Welche Formate sind das genau und wer kann daran teilnehmen?

Mit der neuen Programmgeneration sind zwei innovative Lehrformate ins Leben gerufen worden, die sich aus Präsenz- und Online-Einheiten zusammensetzen. Die



▲ Professorin Dr. Yvonne-Christin Knepper-Bartel ist Vizepräsidentin für Bildung und Internationalisierung an der TH OWL.

Blended Learning Programme betreffen die Einzelmobilitäten, die Blended Intensive Programme wurden für Gruppenmobilitäten konzipiert. Diese Lehrformate sind deshalb so bemerkenswert, weil sie eine internationale Dimension beinhalten und damit eine gemeinsame Bildungsebene in Europa weiter stärken. Zudem ist das Angebot vergleichsweise niedrigschwellig, weshalb noch mehr Menschen von der Erfahrung eines Auslandsaufenthaltes profitieren können. Grundsätzlich stehen beide Formate allen Studierenden offen. Blended-Learning-Programme sind insbesondere für Studierende interessant, für die ein mehrwöchiger oder mehrmonatiger Auslandsaufenthalt aus verschiedenen Gründen nicht realisierbar ist. In diesem kombinierten Programm können Studierende ihren Auslandsaufenthalt flexibel in Online- und Präsenzphasen aufteilen. Konkret heißt das, sie nehmen virtuell an den Kursen einer ausgewählten Gasthochschule teil und reisen lediglich für fünf bis dreißig Tage vor Ort. Das ebnet insbesondere denjenigen Studierenden den Weg ins Ausland, für die ein physischer Aufenthalt aufgrund der Dauer bisher nicht infrage kam.

Blended Intensive Programme - kurz BIP - sind für Gruppengrößen von fünfzehn bis sechzig Studierenden oder Hochschulmitarbeitenden konzipiert worden. Ihr Ziel sind der Austausch und das gemeinsame Lernen über Ländergrenzen hinweg. An jedem BIP nehmen mindestens drei Partnerhochschulen aus drei unterschiedlichen europäischen Ländern teil, die ein gemeinsames Curriculum entwickeln. Konzipiert und angeleitet wird das BIP von mindestens einer Lehrkraft je Hochschule. Eine weitere Voraussetzung ist, dass die Teilnahme jedem Studierenden mindestens drei Creditpoints (ECTS) einbringt. Zum aktuellen Zeitpunkt haben wir drei BIP beantragt, von denen

eins bereits in der konkreten Planung ist. Das erste BIP der TH OWL findet in Kooperation mit den Hochschulen ETS Arquitectura LaSalle in Barcelona/Spanien und der Arkitektolen Aarhus in Aarhus/Dänemark statt. Die Teilnehmenden werden sich thematisch mit der »Nachhaltigkeit bei der Planung und Konstruktion von Gebäuden« beschäftigen. Jede der drei Hochschulen widmet sich im Projektverlauf einem ausgesuchten Werkstoff intensiv – im Gespräch sind derzeit Keramik, Ziegel und Holz. Die Beteiligten arbeiten dabei in mehreren virtuellen sowie einer Präsenzphase über zwei Jahre an dem Projekt. Der Startschuss fällt im Herbst 2022 in Barcelona mit einem gemeinsamen Treffen der insgesamt rund 60 Studierenden und ihrer Lehrkräfte. Daran schließt ein Workshop im Frühjahr 2023 in Detmold an, ein weiterer im Herbst 2024 in Aarhus.

Uns als Hochschule bieten die BIP spannende neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit unseren Partnerhochschulen in Europa. Wir planen, in diesem Bereich einiges umzusetzen in den kommenden Jahren und so den größtmöglichen Nutzen für alle Beteiligten aus diesem neuen Lehrformat zu ziehen. Der nächste Antragstermin ist im Februar 2023 für Projekte, die ab dem 01.06.2023 starten.

Mit den neuen Lehrformaten wird Erasmus+ ja schon ein gutes Stück digitaler. Gibt es noch weitere Bereiche des Programms, die digitalisiert werden sollen?

Auch bei Erasmus+ wird nicht nur das Lernen digitaler, auch die gesamte Administration des Programms soll zukünftig komplett von sämtlichem »Papierkram« befreit werden – und damit nachhaltiger und effektiver werden. Im Rahmen von Erasmus without paper – kurz EWP – führen wir an der TH OWL gerade eine digitale Mobilitätsdatenbank ein. Über kurz oder lang sollen alle Hochschulen mit dem EWP-Netzwerk verknüpft werden. So können die Partnerhochschulen Daten, wie etwa Learning Agreements oder Kooperationsverträge, sehr komfortabel über eine gemeinsame Schnittstelle austauschen.

Sie erwähnten eingangs, dass Erasmus+ internationaler ist als seine Vorgänger. Was genau hat sich in diesem Bereich geändert?

Richtig! Erasmus+ beinhaltet eine neue internationale Komponente, welche uns ermöglicht, noch stärker mit Partnern auf der ganzen Welt zu kooperieren. Denn mit der neuen Programmgeneration dürfen wir bis zu 20 Prozent unserer gesamten Fördermittel ausgeben für die Studierendenmobilität über Europa hinaus. Grundsätzlich waren auch bisher außereuropäische Aufenthalte und Kooperationen möglich. Das musste aber immer gezielt

und etwas aufwendig beantragt werden. Ein Beispiel: Wenn wir bereits mit einer außereuropäischen Partnerhochschule intensiv zusammenarbeiten, bietet es sich an, dieser den Status einer Erasmus+ Partnerhochschule zuzuweisen. Das war bisher nicht ohne Weiteres möglich. Denn eine solche Anfrage wurde stets qualitativ bewertet und nicht in jedem Fall bewilligt. Nun können wir mit unserem Budget gezielt außereuropäische Partner auswählen und Studierende über Erasmus+ fördern. Ziel dieses neuen Ansatzes ist es, den Austausch europäischer Hochschulen mit Partnern auf der ganzen Welt zu vereinfachen und Europa als globalen Akteur zu stärken. Diese Möglichkeit werden wir gezielt nutzen, um die Zusammenarbeit mit den außereuropäischen Partnerhochschulen, mit denen wir uns bereits sehr aktiv austauschen, weiter auszubauen. Die Beantragung einzelner Förderungen, wie sie vorher üblich war, ist darüber hinaus zusätzlich möglich.

Erläutern Sie doch bitte noch einmal kurz, wie Erasmus+ den Nachhaltigkeitsaspekt berücksichtigt.

Viel steckt ja bereits in den erwähnten Neuerungen. Blended-Learning-Lehrformate sind nachhaltiger, ebenso dass die Administration des Programms bald komplett digital erfolgt. Zusätzlich gibt es mit dem neuen Programmzyklus ein Top-Up in Höhe von einmalig 50 Euro für alle, die mit einem nachhaltigen Verkehrsmittel – also nicht mit dem Flugzeug – anreisen. Das ist natürlich kein Riesenertrag, dennoch geht der Ansatz in die richtige Richtung.

Wer ist der richtige Ansprechpartner für alle, die sich weiter informieren möchten?

Das International Office der TH OWL ist bestens über alle Neuerungen von Erasmus+ informiert und berät Studierende, Lehrende und Mitarbeitende zu den individuellen Möglichkeiten.

**Herzlichen Dank für das Gespräch,
Frau Knepper-Bartel!**



Weitere Informationen zum
Erasmus+ Programm

www.th-owl.de/international/erasmus





◀ Prof. Dr.-Ing.
Jürgen Jasperneite

LEHREN UND FORSCHEN IM AUSLAND

Bis 2023 lehrt und forscht **Professor Jasperneite** im Rahmen einer Gastprofessur an der Mid Sweden University zum Thema „Industrial Internet of Things“. Professor Dr.-Ing. Jürgen Jasperneite ist inIT-Vorstandsmitglied, Professor am Fachbereich Elektrotechnik und Technische Informatik der TH OWL sowie Direktor des Fraunhofer IOSB-INA in Lemgo. In den vorlesungsfreien Zeiten der TH OWL hält Professor Jasperneite für die schwedischen Studierenden an der Mid Sweden University Vorlesungen zum Thema „Industrial Internet of Things (IIoT)“ sowie zum Wissens- und Technologietransfer und Science-to-Business. Während seiner Zeit an der Mid Sweden University ist der Experte für Computernetzwerke Mitglied des Department of Information Systems and Technology (IST) und des dortigen STC Research Centre. Das STC (Sensible Things that Communicate) entwickelt sensorbasierte Systeme und Dienste für den Einsatz im Internet of Things (IoT) und in der Künstlichen Intelligenz. Die Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Elektronik und Informatik, insbesondere auf industrieller IoT, Messsysteme der nächsten Generation und funktionale Oberflächen. Im STC Research Centre wird Professor Jasperneite mit den Kolleginnen und Kollegen an

aktuellen Themen der industriellen Kommunikation, wie 5G und 6G arbeiten, gemeinsame Projekte entwickeln und Doktorandinnen und Doktoranden betreuen.

„Ich freue mich über die neue Aufgabe als Gastprofessor in Schweden und danke meinem langjährigen Kollegen Professor Mikael Gidlund, der ebenfalls an der Mid Sweden University tätig ist und mich auf diese tolle Möglichkeit aufmerksam gemacht hat“,

so Professor Jasperneite.

Professor Burkhard Wrenger, Studiengangsleiter des Studiengangs Precision Farming an der TH OWL, hat gemeinsam mit der NASA, europäischen Wetterdiensten und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern von anderen Hochschulen umfassende Daten in der Ebro-Ebene, südlich der spanischen Pyrenäen gesammelt. Die Forschenden wollen herausfinden, wie Bewässerung in der Landwirtschaft künftig effizienter und besser gestaltet werden kann.

„Es geht bei den Messungen darum, die Auswirkungen der Bewässerung auf die Landwirtschaft und die bewässerte Region besser zu verstehen. Daraus wollen wir ableiten, wie die Bewässerung in Zukunft besser und effizienter funktionieren kann, um weniger Wasser zu verschwenden“, erklärt Professor Burkhard Wrenger. Seit dem Frühjahr ist Burkhard Wrenger an der Messkampagne in Spanien beteiligt und war im Juli selbst vor Ort, um die bis zu 100 Forschenden in der Ebro-Ebene bei den Messungen zu unterstützen.

Die Forscherinnen und Forscher haben sich bei den Messungen bewusst für die Ebro-Ebene in Spanien entschieden, weil dort der Bedarf an Bewässerung durch die Wärme und Sonneneinstrahlung größer ist als in nördlicheren Gefilden.



▶ Prof. Dr.
Burkhard
Wrenger

◀ Kanal, der das
Wasser zu den Land-
wirtschaftsflächen
bringt



◀ Bewässerungs-
situation: geflutete
Obstplantage



„Wir haben eine Region für unsere Forschung genutzt, in der sowieso sehr viel Landwirtschaft existiert. Wir können dort auch vergleichen zwischen bewässerten und nicht bewässerten Feldern“,

erklärt Wrenger. Neben Mais und Weizen wird dort auch Wein und Obst angebaut. Effiziente und nachhaltige Bewässerungsmodelle könnten die Folgen des Klimawandels für die Landwirtschaft abschwächen.



◀ Malahide Castle in Dublin

SPRACHTRAINING IM AUSLAND

Hochschulbeschäftigte unter Native Speakern

Die eigenen Sprachkenntnisse nachhaltig zu verbessern, international Kontakte zu knüpfen und wertvolle Erfahrungen rund um den Globus zu sammeln - das ist nicht nur Studierenden und Lehrenden an Hochschulen vorbehalten. Stefanie Go und Daniela Wilbat, Mitarbeiterinnen an der TH OWL, haben ihre Fortbildungsmöglichkeiten genutzt und profitieren noch heute von ihren Erlebnissen im Ausland.

„Mein Vorgesetzter hat immer dafür plädiert, dass ich die Fortbildungsmöglichkeiten der Hochschule wahrnehmen soll“

erzählt Daniela Wilbat, Dekanatsassistentin im Fachbereich Umweltingenieurwesen und Angewandte Informatik.

Das International Office bietet diverse Möglichkeiten und Förderprogramme, nicht nur für Studierende, sondern auch für Lehrende und Beschäftigte der TH OWL an. Online habe sie sich darüber informiert und sich zu guter Letzt für einen Sprachkurs im Rahmen von Erasmus+ am University College Dublin in Irland entschieden. Ihre Englischkenntnisse seien schon sehr eingerostet gewesen: „Sprachen lernt man einfach besser, wenn man sich mit ‚Native Speakern‘ unterhält. Es macht einen großen

Unterschied, ob ich in Deutschland einen Sprachkurs belege oder innerhalb eines Auslandsaufenthaltes zwei Wochen durchgängig die Sprache spreche.“

Nicht nur die sprachliche Ebene sei dabei entscheidend, sondern wirklich ganz und gar aus dem eigenen Alltag gerissen zu werden und in die fremde Kultur einzutauchen. Sie erinnert sich voller Begeisterung an interkulturelle Abendessen zwischen Europäern und Asiaten, die sich das Wohnheim teilen, und an den Austausch über den Hochschulalltag mit ihrem Mitbewohner, einem wissenschaftlichen Mitarbeiter aus Frankreich.

„Mit der Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen in Erasmus+ Partnerländern möchten wir den Beschäftigten an unserer Hochschule ermöglichen, individuelle Kompetenzen zu erweitern oder zu erhalten und sich in ein internationales Arbeitsumfeld einzubinden. Derartiges Networking ist nicht nur auf professioneller oder institutioneller Ebene hilfreich, sondern vermittelt auch Wertschätzung und kann das Selbstwertgefühl fördern. Die Mitarbeitenden können dabei zwischen Sprach- und Fachkursen, Hospitationen oder der Teilnahme an International Staff Training Weeks wählen und in Absprache mit dem International Office finanzielle Förderung erhalten“, erklärt Nicole Soltwedel, Kanzlerin der Technischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe.



◀ Half-penny bridge und Liffey river in Dublin



◀ York Minster, Cathedral and Metropolitan Church of Saint Peter in York



◀ River Ouse in York

Ein Auslandsaufenthalt eignet sich ideal für die Förderung sprachlicher Kompetenzen im Hinblick auf konkrete berufliche Aufgaben. Stefanie Go ist wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin im durch das BMBF geförderte Verbundprojekt „HAnS“. In ihrer früheren Funktion als Leitung des Career-Services wollte sie mit einem Sprachkurs aktiv ihre Angst abbauen, vor einem größeren Publikum einen englischsprachigen Vortrag zu halten. Dafür hat sie sich vom International Office der TH OWL sowie weiterführend durch die York Associates Germany beraten lassen, die Sprachtrainings anbieten, um Englischkenntnisse fokussiert auf englische Publikationen, Lehre und Vorträge zu verbessern. Ihre Wahl fiel auf das „York Associates (Business) training centre for English and international communication training“ in York.



„Ich konnte neben dem intensiven Ausbau meiner Sprachkompetenzen ein Netzwerk aufbauen und habe tatsächlich bis heute Kontakt zu meinem damaligen Trainer Martin Bloomfield, mit dem ich mich weiterhin fachlich austausche oder ihn auch in sprachlichen Fragen um Rückmeldung bitte“, so Stefanie Go über den beruflichen Mehrwert der Reise. Sie habe sich für die Unterbringung in einer Gastfamilie entschieden, um die Kultur hautnah zu erleben.

Beide Mitarbeiterinnen empfehlen Interessierten, auch das durch die Sprachschulen angebotene Freizeit- und Abendprogramm unbedingt wahrzunehmen, um die entsprechenden Orte aus verschiedenen Blickwinkeln und mit allen Sinnen kennenzulernen. Während eines Whiskey Tastings, der Erkundung verborgener Gassen oder einem Wochenendtrip nach London oder an die Küste sammle man nicht nur bunte Erinnerungen, sondern bleibe auch durchgehend im Übungsmodus. So hätten sie nach ein paar Tagen tatsächlich fließend Englisch gesprochen ohne Scham oder Sorge ein Wort nicht zu kennen.

Neben Sprachkursen werden Fortbildungsmöglichkeiten durch das International Office auch in weiteren Aktivitätsformaten angeboten. So können während eines Auslandsaufenthalts Mitarbeitende im Rahmen von Hospitationen oder Job Shadowing begleitet werden, um von gegenseitigem Fachwissen zu profitieren. Auch die Teilnahme an Seminaren und Workshops ist lohnenswert.

„Erasmus+ ist eine wunderbare Unterstützung, nicht nur für unsere Studierenden, sondern auch für unsere Lehrenden und Beschäftigten. Wir unterstützen die Teilnahme aller Mitarbeitenden sämtlicher Abteilungen und Fachbereiche, da dies die internationale Perspektive auf unserem Campus stärkt und es unseren Kolleginnen und Kollegen ermöglicht, neue und innovative Ansätze in ihre Arbeit und Vorlesungen einzubringen. Bei Fragen und Beratungsbedarf dürfen sie sich gern jederzeit an uns wenden“, so James O'Reilly, Leitung des International Office.

Link IMotion Staff Week Trainings

staffmobility.eu



Weitere Informationen zur finanziellen Unterstützung und dem Bewerbungsprozess gibt es auf der Website des International Office:

www.th-owl.de/international/lehrende-und-beschaeftigte/erasmus-staff



FAR FROM HOME – INTERNATIONAL INSIGHTS:

Einblicke in das Leben internationaler Studierender

Die TH OWL ist eine weltoffene Hochschule, die jedes Semester zahlreiche internationale Studierende begrüßt. 776 waren es allein im Wintersemester 2021/2022. Wie wenig man diese Vielfalt seit dem Beginn der Corona-Pandemie wahrnimmt, haben auch Loreen Wüllner und drei ihrer Mitstudierenden im Verlauf ihres Medienprojekts bemerkt. Die Fotoserie „Far from Home – International Insights“ rückt nun neun dieser Studierenden ins Rampenlicht – und repräsentiert damit die vielen Gesichter der TH OWL.



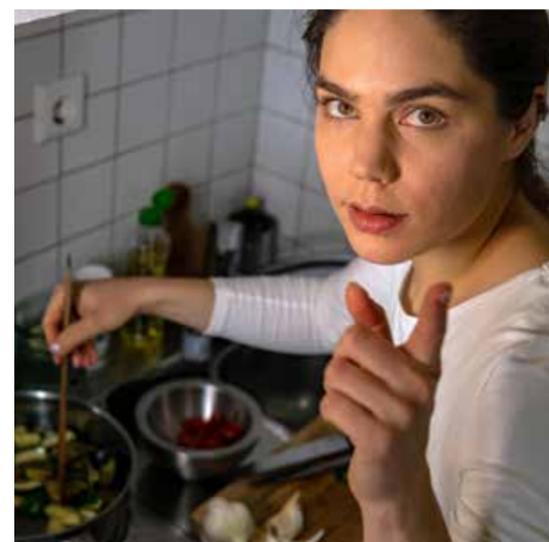
Der Impuls für das Fotoprojekt kam von Marietta Ehret, Professorin aus dem Fachbereich Medienproduktion: „Ich finde es seit jeher hochspannend, wenn etwa Studierende in Hidschabs oder farbenprächtigen Dashikis in der Hochschule erscheinen. Ich glaube, das bereichert uns als Gemeinschaft ungemein.“ Die Idee, diese Diversität in Bildern festzuhalten, hatte sie schon länger. Wegen der Corona-Pandemie musste die Umsetzung allerdings einige Male verschoben werden. Zum Wintersemester 2021/2022 war es dann aber doch soweit und das Fotoprojekt konnte ausgeschrieben werden.

Insgesamt vier Studierende der Medienproduktion bewarben sich darauf. Loreen Wüllner übernahm die Projektleitung, Christin Lange Maske und Assistenz, Dean Sabrotzky und Jakob Wagner den Fotografie-Part. Gemeinsam mit Professorin Ehret arbeitete das Team das Konzept für das Medienprojekt weiter aus. „Wir mussten uns genau überlegen, was die Bilder transportieren sollten, damit nachher eine einheitliche Linie darin erkennbar ist. Wir waren uns schnell einig, dass der Fokus auf der

Persönlichkeit der Studierenden liegen soll,“ erklärt Loreen Wüllner den Ansatz. Ebenso rasch war klar, dass für die gewünschte Bildaussage mehr als ein Foto nötig sein wird. Die Projektgruppe legte sich deshalb darauf fest, jeweils drei Bilder der ausgewählten Studierenden mit den Themen „Porträt, Hobby und Studium“ zu produzieren. Außerdem sollte die größtmögliche Spannweite dargestellt werden, das heißt möglichst viele verschiedene Fachbereiche, Nationen und Hobbys. „Wichtig war uns außerdem, dass dabei keine typischen „Modelfotos“ entstehen, sondern natürliche Bilder, welche die Herkunft und den Bezug der Incomings zu ihren Heimatländern transportieren“, erklären die beiden Fotografen Dean Sabrotzky und Jakob Wagner.

Das sehenswerte Ergebnis: 27 Bilder, die neun Studierende aus sieben Ländern und sieben Fachbereichen in jeweils drei unterschiedlichen Situationen porträtieren. Bei einigen erkennt man schon an der Kleidung, dass sie sich stark mit ihrem Herkunftsland verbunden fühlen. Andere tragen das weniger nach außen. Das verdeutlicht laut Christin Lange eines sehr eindrücklich: „Es gibt nicht den einen internationalen Studierenden und alle gehen auf ihre ganz eigene Art mit dem Leben in der Fremde um.“

Loreen Wüllner und ihr Team freuen sich ganz besonders darüber, dass sich das Projekt auch auf zwischenmenschlicher Ebene als echter Gewinn herausgestellt hat: „Im Fachbereich Medienproduktion gibt es kaum Incomings, die meisten studieren Elektro- oder Informationstechnik. Die fehlende Präsenzzeit in den vergangenen beiden Jahren hat bewirkt, dass die internationalen Studierenden noch weiter aus unserer Wahrnehmung gerückt sind. Umso mehr freuen wir uns, dass wir durch das Projekt nun so großartige Persönlichkeiten kennenlernen durften.“



TAKE-OFF-VERANSTALTUNGEN

für eine gute Zeit an der TH OWL

Die Koffer zu packen, um in einem fremden Land zu studieren, sorgt mitunter selbst bei erfahrenen Globetrottern für weiche Knie. Oft ist vor allem die Zeit rund um die Ankunft mit Unsicherheiten verbunden: Wie komme ich zu meiner Unterkunft? Wie finde ich mich auf dem Campus zurecht? Werde ich Anschluss finden? Mit verschiedenen Formaten sorgt das International Office (IO) jedes Semester dafür, dass alle Neuankömmlinge einen erfolgreichen Start an der TH OWL haben. In vielen Fällen mit dabei: engagierte Studierende, die tatkräftig unterstützen.

Buddy Program

Im Buddy Program unterstützen Studierende der TH OWL Incomings in der ersten Zeit an unserer Hochschule. Der Buddy aus OWL lernt dabei nicht nur interessante Menschen und ihre Kulturen kennen, er erhält nach Ende des Programmzeitraums auch eine Buddy-Urkunde für sein soziales Engagement.

Die ersten Schritte für einen gelungenen Auftakt an der TH OWL passieren bereits, bevor die internationalen Studierenden sich auf den Weg nach Ostwestfalen machen. Dann nämlich werden bereits die Buddy-Teams gebildet. „So haben die Partnerinnen und Partner Zeit, sich kennenzulernen und können wichtige Dinge, wie etwa die Abholung vom Bahnhof, frühzeitig organisieren“, erklärt Kerstin Rosemann vom IO. Die Einteilung überlässt das Team vom IO dabei nicht dem Zufall. Alle Teilnehmenden füllen deshalb vorher ein Formular aus, in dem unter anderem der Studiengang, Sprachkenntnisse, Hobbys und persönliche Wünsche abgefragt werden. Denn gemeinsame Interessen und Kenntnisse führen laut Kerstin Rosemann oft dazu, dass die Partnerinnen und Partner sich auch auf persönlicher Ebene gut verstehen: „Im schönsten Fall entstehen so nicht nur stabile Beziehungen über ein Semester, sondern echte Freundschaften fürs Leben.“

So richtig in Fahrt kommt das Buddy Program, sobald der Incoming angereist ist. Einkaufen, das Nutzen öffentlicher Verkehrsmittel, die Eröffnung eines Kontos oder das Finden eines Sportvereins – all das können Dinge sein, bei denen die Incomings aus dem Ausland Unterstützung benötigen. Welche möglichen Aufgaben auf den Buddy

zukommen und wie er dabei am besten helfen kann, hat das IO in einem übersichtlichen Dokument zusammengefasst, das alle Teilnehmenden vorab erhalten. Das Programm unterstützt an vielen Stellen, hat aber laut Kerstin Rosemann klare Grenzen: „Der Buddy ist nicht dafür zuständig »heikle« Behördengänge zu übernehmen oder eine Unterkunft für den Neuankömmling zu suchen. Dafür haben wir professionelle Ansprechpartnerinnen und -partner bei uns im Team.“ In diesem Zusammenhang betont sie, dass die Buddys zu keinem Zeitpunkt mit ihrer Aufgabe alleingelassen werden: „Wir leiten das Programm strukturiert an und sind auch im Verlauf des Semesters jederzeit ansprechbar. Weiß der Buddy einmal nicht weiter oder befürchtet, dass sein Partner sich in einer kritischen Situation befindet, kann er sich jederzeit an uns wenden.“

Du möchtest gern internationale Studierende beim Start an unserer Hochschule unterstützen? Dann melde dich im International Office – wir suchen zu jedem Semester engagierte Buddys für unser Programm.

Übrigens: Eine Buddy-Urkunde macht sich bei Bewerbungen um ein Stipendium oder einen Job mindestens ebenso gut wie über dem heimischen Schreibtisch!

Wann?

Startet jedes Semester neu.

Was und wer?

Studierende der TH OWL übernehmen für ein Semester die »Buddy-Schaft« für einen oder mehrere Incomings.

Welcome Days

Die Welcome Days sind seit vielen Jahren eine feste Institution an der TH OWL. Dabei werden die Incomings über alles informiert, was sie für einen gelungenen Studienstart wissen müssen. Doch auch zwischenmenschliche Belange werden von Anfang an gefördert. Durchgeführt werden die zwei- bis dreitägigen Auftaktveranstaltungen für die internationalen Studierenden vom International Office (IO).

Die Info-Session direkt zum Semesterstart hat einen guten Grund: Ansprechpartner, Anlaufstellen, Studienorganisation – all das sind Dinge, über die die ausländischen Studierenden Bescheid wissen müssen, damit sie sich schnell zurechtfinden. Mindestens ebenso wichtig ist laut Kerstin Rosemann vom IO aber, dass auf der zwischenmenschlichen Ebene ein wenig Starthilfe geleistet wird: „Die Incomings sollen gleich zu Beginn die Möglichkeit bekommen, Kontakte zu anderen Studierenden der TH OWL zu knüpfen. Das ist natürlich deutlich einfacher, wenn wir einen Rahmen dafür schaffen.“ Ein Tag der Welcome Days ist deshalb immer einem zwanglosen Anlass gewidmet. Eingeladen sind dazu die internationalen Studierenden – und ausdrücklich auch ihre Buddys. Wegen Corona konnte auch hier in den vergangenen zwei Jahren vieles nicht wie geplant umgesetzt werden. Im Fall der Infoveranstaltung war das weniger problematisch, der informelle Part der Welcome Days jedoch verlor laut Kerstin Rosemann dabei viel seines Reizes. „Wir organisieren für die Studierenden Kennenlernspiele, Stadt- und Campus-Rallies, Bowling- oder Grillabende. Das lässt sich durch eine Online-Veranstaltung natürlich nur schwer ersetzen.“ Sie hofft, dass zukünftig wieder mehr Präsenzveranstaltungen stattfinden können.

Einen Monat nach den Welcome Days lädt das IO zu einer weiteren Info-Session ein. Das Ziel ist es, herausfinden, wie die Studierenden in den ersten Wochen zurechtgekommen sind und ob sie weitere Unterstützung benötigen. Hier steht aber laut Kerstin Rosemann noch ein weiteres Thema im Fokus: „Wir möchten die Incomings so früh wie möglich über die Prüfungsordnung an der TH OWL informieren. Meist weicht das deutsche System nämlich stark von demjenigen in den Herkunftsländern der Studierenden ab.“

Persönlich dabei zu sein, ist immer am schönsten. Wer es aber nicht rechtzeitig zu den Welcome Days nach OWL schafft, muss nicht in Panik verfallen. Alle wichtigen Ansprechpartner, Institutionen und Termine können auf der Homepage des IO unter www.th-owl.de/international nachgelesen werden.

Wann?

Immer zum Semesterstart, meist an zwei bis drei aufeinanderfolgenden Tagen, Infoveranstaltung zum Thema Prüfungsordnung etwa einen Monat später.

Was?

Part 1: Infoveranstaltung I (Allgemeines)
Part 2: Aktiv-Veranstaltung
Part 3: Infoveranstaltung II (Prüfungsordnung)

Für wen?

Incomings und ihre Buddys.

Ehrenämter für internationale Studierende

Neben dem Buddy Program hat das IO ein weiteres ehrenamtliches Programm entwickelt. Das richtet sich aus einem guten Grund ausschließlich an ausländische Studierende: Incomings müssen für die Beantragung von Stipendien häufig soziales Engagement nachweisen. Das können sie nun, indem sie Social Credits an der TH OWL sammeln.

Immer wieder hat es in den vergangenen Jahren Anfragen beim IO gegeben, wie sich Incomings an der Hochschule gemeinnützig engagieren und diesen Einsatz dann auch nachweisen können. Auf diesen Bedarf haben die Mitarbeitenden des IO mit dem neuen Programm reagiert. Denn bis dahin war es üblich, dass Tätigkeiten einzeln herausgesucht und individuell bewertet werden mussten. „Uns war wichtig, das Thema in einen professionellen Rahmen zu bringen und die Tätigkeiten fair und für alle nachvollziehbar zu gewichten“, erklärt Kerstin Rosemann vom IO das Konzept. Aus einem eigens dafür zusammen-

gestellten Katalog können die Studierenden sich nun Leistungen heraussuchen, die sie ehrenamtlich abarbeiten. Dafür erhalten sie je nach Aufgabe eine bestimmte Anzahl an sogenannten Social Credits. Bis zu 30 Stück können sie pro Semester sammeln. Wer sich beispielsweise als Buddy engagiert, erhält Social Credits, ebenso wer ein landestypisches Fest aus der Heimat oder einen Diskussionsabend organisiert. Wer gleich alle 30 Social Credits mit einer Aufgabe sammeln möchte, kann sich als ehrenamtlicher Tutor engagieren.

Wann?

Beginn zum Start jedes Semesters neu möglich.

Was und für wen?

Programm, mit dem internationale Studierende der TH OWL sich sozial engagieren und Social Credits für den Nachweis sammeln können.

Berlin International College:

Gut gerüstet vom BIC an die TH OWL

Das Berlin International College (BIC) ist für ausländische Studieninteressierte ohne Hochschulzugangsberechtigung (HZB) oftmals das Sprungbrett für den Start an einer deutschen Hochschule. Das bedeutet: Wer mit dem Zeugnis in seinem Herkunftsland nicht für ein Studium in Deutschland qualifiziert hat, kann die Lücken nachträglich schließen.

Dank einer Kooperation mit dem BIC können sich Interessierte in Berlin auf einen von insgesamt zwölf Bachelorstudiengängen der TH OWL vorbereiten. In dem acht- bis zwölfmonatigen Lehrgang verbessern die zukünftigen Studierenden ihre Deutschkenntnisse und setzen sich mit grundlegenden Themengebieten des angestrebten Studiengangs auseinander. Und die Erfahrung zeigt, dass dieser doppelte Schwerpunkt wirkt: Die betroffenen Incomings schließen ihr Studium häufig erfolgreich ab.

Zielgruppe

Internationale Bewerber und Bewerberinnen, die keine HZB für eine Hochschule in Deutschland haben und einen von zwölf Bachelorstudiengängen an der TH OWL studieren wollen, etwa Holztechnologie, Maschinenbau, Umweltingenieurwesen oder Lebensmitteltechnologie.

Zweck

Fachliche und sprachliche Vorbereitung ausländischer Interessenten auf ein Studium an der TH OWL.

Dauer

Je nach Deutschniveau acht bis zwölf Monate; 30 Stunden pro Woche.

Prüfungen

Ja – sowohl Feststellungsprüfung (FSP) für die HZB als auch BIC-Abschlussprüfungen in den Fächern.

Start

Ein Mal jährlich zu einem festgelegten Zeitpunkt, der sich nach dem jeweiligen Programm richtet.

Bewerbungen

Werden das ganze Jahr über bearbeitet. Nicht-EU-Bürger sollen sich bestenfalls mindestens drei Monate vor Programmstart bewerben.

Kosten

Je nach Deutschvorkenntnissen circa 9.500 bis 15.000 Euro.

Zugangsvoraussetzungen

Abschlusszeugnis der Sekundarschule mit einer Note von mindestens 50 Prozent der insgesamt möglichen Punkte, Deutschkenntnisse mindestens auf A2-Niveau (Nachweis über Zertifikat nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen (GER), etwa Goethe, Telc, DAF, DSH), Englisch auf B2-Niveau.

Vorteile

Umfassende Unterstützung bei allen notwendigen Formalitäten im In- und Ausland sowie bei der Bewerbung an der TH OWL.



Wer unsicher ist, ob die Voraussetzung für ein Studium in Deutschland erfüllt sind, kann dies auf der Seite des DAAD selbst nachprüfen.

www.daad.de/de/studieren-und-forschen-in-deutschland/studium-planen/zulassungsdatenbank



Erster Ansprechpartner für weitere Fragen ist das International Office der TH OWL.

www.th-owl.de/international

Weitere Informationen zum BIC finden Interessierte unter:

www.berlin-international-college.de



INTERNATIONAL DAY
am 10. Juni



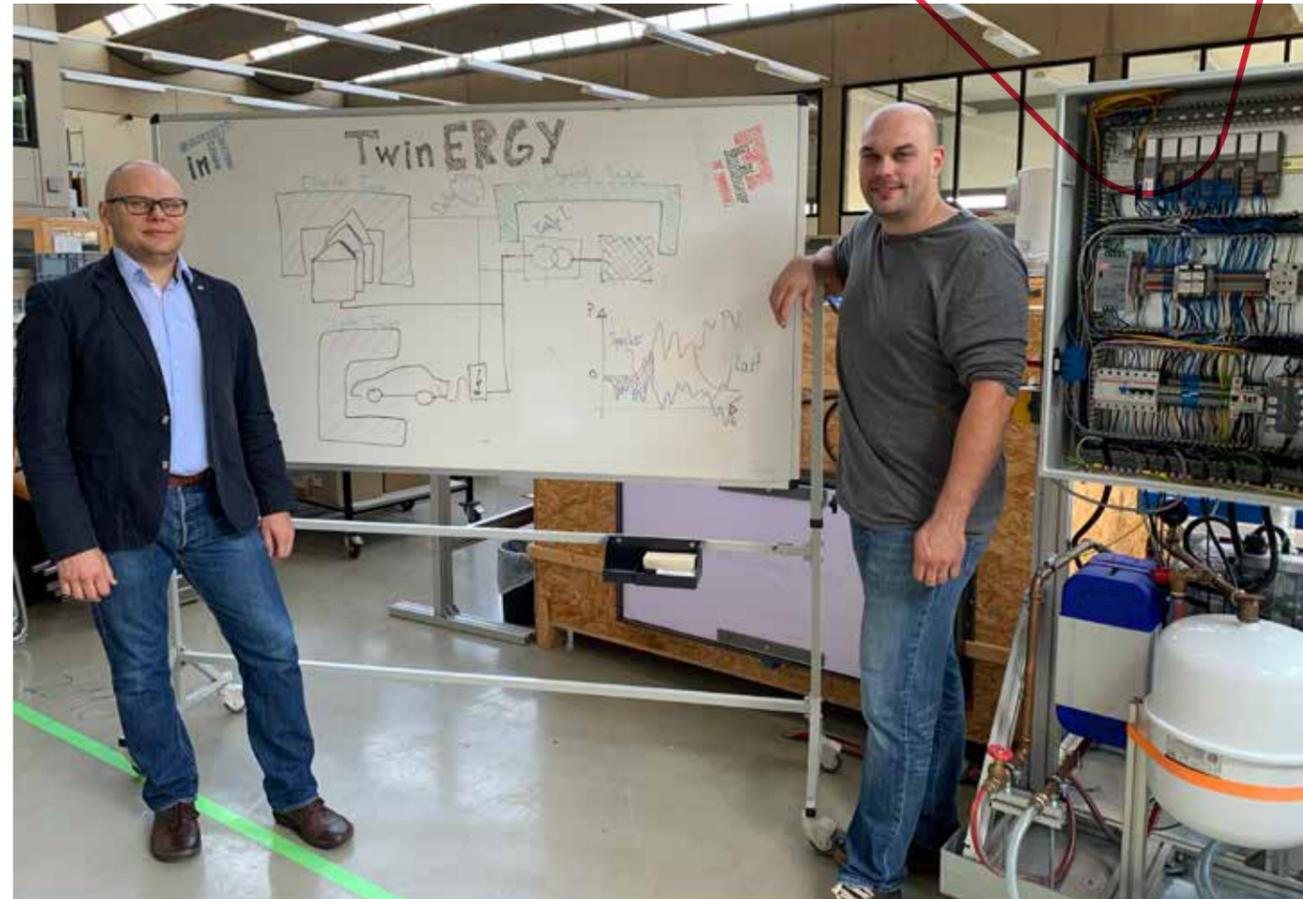
TwinERGY –

der smarte Zwilling für ein effektives Stromnetz

„Das Stromnetz schlau machen“: Was ein wenig wie ein Kinderbuchtitel klingt, ist in Wahrheit ein höchst spannender Ansatz für die effektivere und damit umweltfreundlichere Nutzung von Energie. Dafür entwickelt eine Projektgruppe der TH OWL gemeinsam mit 18 weiteren Partnern in ganz Europa einen digitalen Zwilling zur Beschreibung des Energieverbrauchs im Stromnetz. So sollen bessere Voraussagen über Verbrauchsmuster gemacht werden können. Der Name des cleveren Projekts: TwinERGY.

Das Stromnetz in Deutschland wurde vor vielen Jahren dafür konzipiert, Energie zentral über Braunkohle- oder Atomkraftwerke ins Netz einzuspeisen und von dort aus an die Verbraucherinnen und Verbraucher zu verteilen. Heute gibt es neben den großen Energiequellen zahlreiche kleinere Energielieferanten, etwa Windkraft- oder Solaranlagen. Um zu verstehen, warum das problematisch ist, muss man eine grundlegende physikalische Eigenschaft des Stromnetzes kennen. Es kann immer nur so viel Energie aus dem Netz entnommen werden, wie gleichzeitig hineingegeben wird – und umgekehrt. Ein Ungleichgewicht kann maximal für eine sehr kurze Zeit verkraftet werden. Viel Wind und strahlender Sonnenschein sind also nicht immer unproblematisch. Der Worst Case wäre ein kompletter Blackout. Bei uns ist ein solcher Fall sehr unwahrscheinlich, weil hier Sicherheitsmechanismen greifen. In Nächten etwa, die stürmisch sind, wird viel Energie produziert. Die wird aber um diese Uhrzeit nicht unbedingt benötigt. Um das Netz nicht zu überlasten, werden beispielsweise Windenergieanlagen abgeregelt, denn das ist deutlich günstiger, als konventionelle Kraftwerke herunterzufahren.

Laut Prof. Dr. Johannes Üpping vom Institut für Energieforschung (IFE) von der TH OWL ist die gute Nachricht aber: „Wir haben immer mehr erneuerbare Energiequellen. Nun müssen wir nur noch dafür sorgen, dass unser Stromnetz den neuen Energiemix zukünftig besser ausbalancieren kann.“ Im Idealfall würden dann mehr erneuerbare Energien verbraucht und weniger Energie aus den konventionellen Kraftwerken. Dafür entwickelt ein fünfköpfiges Projektteam der TH OWL ein System, in dem der erste Schritt hin zu dieser benötigten Lastverschiebung realisiert wird. Dr. Lukasz Wisniewski vom Institut für industrielle Informationstechnik (inIT) der TH OWL erklärt, was damit genau gemeint ist: „Scheint die Sonne, möchten wir Menschen, Maschinen, Gebäuden und Fahrzeugen sagen: Jetzt verbraucht bitte mehr! Das hat zwei Vorteile. Erstens müsste man ein Windrad dann nicht mehr abriegeln und zweitens würde der erzeugte Strom genau dann verbraucht werden, wenn er vorhanden ist. Dafür setzt das Team auf Automatismen. Ein E-Fahrzeug lädt dann nach Möglichkeit, wenn viel Sonnen- oder Windenergie im Netz vorhanden ist.“



TwinERGY ist im November 2020 gestartet und läuft bis zum Jahr 2023. Koordiniert wird das Projekt von der Universität in Patras in Griechenland. Insgesamt sind daran 18 Partner aus elf EU-Staaten beteiligt. Um das zielführend koordinieren zu können, wurden vorher Arbeitspakete definiert, die in Projektgruppen gemeinsam bearbeitet werden. Mit Blick auf das Gesamtziel versucht das fünfköpfige Team der TH in den Arbeitsgruppen vor allem, die Schnittstellen zu koordinieren. Nach Möglichkeit wird in einem Projekt dieser Größe immer mindestens ein Präsenztreffen eingeplant. Aufgrund der Corona-Beschränkungen

konnten die Abstimmungen mit den Projektpartnern in der EU bisher ausschließlich in Online-Meetings stattfinden.



TwinERGY erzeugt übrigens nicht nur einen Zwilling des Stromnetzes, es hat bereits selbst einen. Das Projekt TwinAIR befindet sich derzeit in der finalen Antragsphase und geht noch in diesem Jahr an den Start. Sein Ziel ist es, einen digitalen Zwilling zu erzeugen, der dabei hilft, die Luftqualität zu verbessern. Beteiligt sind daran insgesamt 23 Partner in Europa sowie das inIT und das CENTRUM INDUSTRIAL IT e. V. (CIIT) in Lemgo. Hier ist außerdem auch einer der Piloten geplant.

Verbraucherinnen und Verbraucher müssen dafür lediglich zwei Informationen angeben: Wann das Fahrzeug wieder benötigt wird und wie lang die Strecke ist, die zurückgelegt werden soll. Bewerkstelligen lässt sich das mit einer Software. Die berechnet die benötigte Energiemenge und zieht diese zum richtigen Zeitpunkt und so CO₂-arm wie möglich aus dem Netz und von den lokalen Photovoltaikanlagen. Berechnet wird immer die bestmögliche Lösung. Wer etwa um 14:00 Uhr zu Hause ist und angibt, um 18:00 Uhr einhundert Kilometer weit fahren zu wollen, kann sich darauf verlassen, dass das Fahrzeug dann entsprechend geladen ist – selbst wenn es windstill und bewölkt ist.

Das funktioniert im Test schon ganz hervorragend. Im nächsten Schritt soll die Verbindung vom Stromnetz zur Ladesäule verbessert werden. Genau hier kommt der digitale Zwilling ins Spiel. Der soll dafür sorgen, dass sich zuverlässig voraussagen lässt, wie sich Gebäude und ihre Bewohnerinnen und Bewohner verhalten. Professor Johannes Üpping erklärt, warum das so wichtig ist: „Würden wir etwa allen E-Fahrzeugen in einem Gebiet sonntagsmittags sagen „Jetzt bitte laden!“, kann das schiefgehen, selbst wenn die Sonne kräftig scheint. Denn wenn alle zu Hause sind und gleichzeitig kochen, waschen und fernsehen, reicht die Energiemenge für alle Haushaltsgeräte plus Ladesäulen vielleicht gar nicht aus.“ Benötigt wird deshalb ein umfassendes Bild von sämtlichen Einflussfaktoren, die auf das Stromnetz einwirken. Die so identifizierten Prozesse sollen im Verlauf des Projekts formal richtig in einem digitalen Zwilling abgebildet werden. Im Ergebnis sollen viele digitale Zwillinge auf eine standardisierte Weise untereinander kommunizieren können. Standards sind deshalb wichtig, damit das nicht für jedes Fahrzeug neu programmiert werden muss, sondern jeder sich dann an dem digitalen Zwilling „Fahrzeug“ orientieren kann. Um das zu erreichen, müssen im Vorfeld Merkmale bestimmt werden, die für die gewünschten Prozesse notwendig sind.

Dr. Lukasz Wisniewski erklärt: „Die standardisierten Infos können über standardisierte Schnittstellen zur Verfügung gestellt werden. Damit können die Algorithmen arbeiten und die Entscheidungen automatisch treffen.“

Beide Projektleiter sind sich sicher, dass sich das System in der breiten Masse nur durchsetzen wird, wenn Verbraucherinnen und Verbraucher damit keine Last haben. Pilot-Teilnehmende in Steinheim und in drei weiteren Pilot-Quartieren in Europa, erhalten deshalb einen sogenannten Smart-Meter – ein schlaues Strom-Messgerät also – das die Steuerung fast automatisch übernimmt. Die Teilnehmenden müssen lediglich eine Schaltsteckdose aktivieren, etwa nachdem sie die Waschmaschine für den Waschgang vorbereitet haben. Das System sorgt dann dafür, dass die Wäsche zum besten Zeitpunkt innerhalb eines festgelegten Zeitraumes gewaschen wird. Derzeit werden die Teilnehmenden mit der notwendigen Hardware ausgestattet.



Namibian Naturals

Internationale Kooperation für faire Bedingungen

Der Afrikanischen Teufelskralle, die hauptsächlich in Namibia wächst, werden diverse Heilkräfte zugeschrieben. Genau das ist ihr allerdings auch zum Verhängnis geworden. Denn Teufelskralle-Produkte sind weltweit begehrt und die Bestände schrumpfen. Profit machen damit derzeit fast ausschließlich Unternehmen außerhalb Afrikas. Eine Kooperation zwischen einem deutschen Unternehmen, einem namibischen Farmer und der TH OWL soll das ändern. Dafür wird in einem gemeinsamen Projekt ein Getränk aus der Heilpflanze entwickelt. Eine nachhaltige Ernte, eine faire Bezahlung der Bauern und die Möglichkeit zur Herstellung vor Ort haben dabei oberste Priorität.

Der mühsame Weg zur nachhaltigen Ernte

Die Afrikanische Teufelskralle zu ernten, erfordert einige Anstrengungen, denn sie wächst wild etwa einen Meter tief im harten Boden der Kalahari in Namibia. Ganze vier Jahre dauert es, bis sie wieder beerntet werden kann. Dabei darf zudem die wertvolle „Mutterknolle“ nicht beschädigt werden. Dass diese Mühen überhaupt jemand auf sich nimmt, liegt an den Heilkräften, die ihr zugeschrieben werden und die sie enorm wertvoll macht. Sie soll etwa gegen Arthrose, Gelenksbeschwerden, Weichteilrheumatismus und Magen-Darm-Beschwerden wirksam sein. Daraus ist eine große weltweite Nachfrage entstanden, die dazu geführt hat, dass die Bestände an wild wachsender Teufelskralle in den vergangenen siebzig Jahren beständig abgenommen haben. Der Grund dafür ist, dass es viel einfacher ist, die ganze Teufelskralle aus dem Boden auszugraben. Das geht schneller und führt damit zu mehr Ertrag. Hat man aber die Mutterknolle – auch Hauptwurzel



▲ Nachhaltige Ernte. Die Pflanze mit der primären Wurzel bleibt in der Mitte stehen. Rundherum werden nur die sekundären Wurzeln geerntet. Nach 3-4 Jahren hat sich die Pflanze regeneriert und kann erneut beerntet werden.

genannt – einmal entfernt, ist die Pflanze für immer zerstört. Der einzig nachhaltige Weg ist es, lediglich die Sekundärwurzeln zu ernten, die aus der Mutterknolle herauswachsen. Nur dann nämlich kann dieselbe Wurzel etwa vier Jahre später erneut beerntet werden.

◀ Die Teufelskralle wird überwiegend von den Frauen der San geerntet, die noch mit traditionellen Grabstöcken arbeiten. Für die Frauen ist die Teufelskralle die wichtigste Einkommensquelle, da es in den ländlichen Gebieten in Namibia kein anderen Jobs gibt.

Mehr Gewinn durch Verlagerung von Teilen der Produktion nach Namibia

Genau hier setzt das Projekt »Namibian Naturals« am Institute for Life Science Technologies. NRW (ILT.NRW) an. Es geht darum, Bedingungen zu schaffen, die den jahrzehntelangen Raubbau an den Teufelskrallenbeständen beenden. Dafür müssen Anreize für die namibischen Landwirtinnen und Landwirte geschaffen werden, den nachhaltigeren, aber mühsameren Ernteweg zu wählen. Bisher ist es so, dass die Wurzeln in Namibia nur geerntet und getrocknet werden. Alle weiteren Produktionsschritte erfolgen in den Industrienationen, die daraus etwa Kapseln, Aufguss oder Salben herstellen und verkaufen. Der größte Gewinn verbleibt bislang somit in den produzierenden Ländern.

Mit dem laufenden Projekt soll die Wertschöpfungskette vor Ort in Afrika verlängert werden, sodass die namibischen Bäuerinnen und Bauern von ihrer Ressource selbst mehr profitieren. Dafür entwickelt das sechsköpfige Team um Projektleitende Professorin Dr. Martina Sokolowsky und Professor Dr. Jan Schneider aus dem Gründungsbereich für Lebensmitteltechnologie und Getränketechnologie an der TH OWL ein Nahrungsergänzungsmittel in Getränkeform. Hierzu muss jedoch der Wirkstoff aus der Pflanze in die Flasche. Professor Schneider erklärt, wie das gelingen soll: „Wir arbeiten an einem Verfahren, mit dem es den Namibiern vor Ort eigenständig möglich ist, die Wirkstoffe aus der Teufelskralle zu extrahieren. Das muss sowohl kostengünstig als auch einfach durchführbar sein. Mit dem gewonnenen Extrakt können sie anschließend das Getränk herstellen, für das wir an der TH OWL derzeit die Rezeptur entwickeln. Gelingt das wie geplant, könnten die Teufelskrallenbäuerinnen und -bauern davon wirtschaftlich enorm profitieren.“ Das Projekt ist aber auch für die Studierenden der TH OWL ein Gewinn. Imke Weishaupt unterstützt als Wissenschaftliche Mitarbeiterin Studierende, die ihre Masterarbeit im Rahmen von »Namibian Naturals« schreiben: „Für eine Abschlussarbeit in einem solchen Projekt ergibt sich nur selten eine Gelegenheit. Die Studierenden erhalten über diese Art von Projekten die Möglichkeit anwendungsbezogene Forschung zu betreiben, die nicht für die Schublatte ist. Der direkte Kontakt zu den Unternehmerinnen, Unternehmern und Start-Ups eröffnet zudem Einblicke in die Welt des Gründens. Dass dabei ein innovatives Produkt entsteht, das zudem die nachhaltige Entwicklung in Afrika fördert, empfinden viele Studierende als Zusatzgewinn.“



▲ Professor Dr. Jan Schneider

Biologisch, nachhaltig, fair

Damit garantiert ist, dass die Ernte für das Projekt tatsächlich nachhaltig und ökologisch erfolgt, arbeiten die deutschen Kooperationspartner mit dem namibischen Unternehmen »Ecoso« zusammen, das der einzige Produzent von biologischer und Fair-for-Life zertifizierter Teufelskralle ist. Das Bindeglied zwischen dem Team der TH OWL und Ecoso ist Volker Herold, der sich mit seinem deutschen Unternehmen »Namibian Naturals« seit vielen Jahren für eine nachhaltige Ernte und gute Bedingungen der Bauern einsetzt.

Das Projekt Namibian Naturals wird gefördert vom Land Nordrhein-Westfalen. Es ist im Januar 2022 gestartet und wird vermutlich bis zum Ende dieses Jahres abgeschlossen sein.



▲ Teufelskralle Chips. Die geernteten Wurzeln werden in Scheiben geschnitten und getrocknet. In dieser Form werden sie nach Europa exportiert und dort weiterverarbeitet. Im Projekt soll die Weiterverarbeitung in Namibia stattfinden.



CAMPUS OWL NEW YORK:

DIE TH OWL AUF INTERNATIONALEM PARKETT

Dr. Katja Simons zieht einige internationale Fäden für die TH OWL. Das allerdings macht sie nicht etwa von Ostwestfalen aus, sondern von ihrem Büro im German House in New York City. Transatlantische Kooperationen sind der Schwerpunkt ihrer Arbeit. Doch auch Angehörige der TH OWL, die an einem USA-Austausch interessiert sind, gehören zu ihrer Zielgruppe. Ebenso diejenigen, die in Nordamerika leben und in Ostwestfalen studieren möchten.

Mit dem Verbindungsbüro mitten in Manhattan vertritt Katja Simons die Hochschulen des Campus OWL. „Mit dem Büro hier vor Ort schaffen wir eine Präsenz für die TH OWL und eine Nähe zu amerikanischen Einrichtungen, die wir von Deutschland aus nicht in gleicher Weise erzielen könnten“, fasst Katja Simons die Standortvorteile zusammen. Das ist aus ihrer Sicht heutzutage aber eminent wichtig: „Als zentrale Akteure im Wissenschaftsbereich stehen Hochschulen im Spannungsfeld zahlreicher Interessen. Im Zuge dessen hat das Hochschulmarketing in den letzten Jahren enorm an Bedeutung gewonnen – und ist heute immer zugleich auch Standortmarketing. Das muss auch auf internationalem Parkett professionell gemanagt werden.“ Das Verbindungsbüro vertritt alle fünf

staatlichen Hochschulen, die zum Verbund Campus OWL gehören und die rund 65.000 Studierende aus Detmold, Lemgo, Höxter, Bielefeld, Gütersloh, Paderborn und Minden betreuen. Die Aufgaben des Verbindungsbüros reichen allerdings über Studierenden-Belange weit hinaus.

Ein zentraler Teil von Katja Simons Arbeit betrifft den Bereich »Kooperationen«. Und so verbindet sie seit der Eröffnung des Büros 2019 für die Region OWL grenzübergreifend verschiedene Akteurinnen und Akteure. Sie pflegt existierende Hochschulpartnerschaften und etabliert neue, unterstützt Wissenschaftskooperationen und schafft Möglichkeiten für Studierende und Lehrende auf beiden Kontinenten. Dafür besucht sie Messen, organisiert eigene Messeauftritte, etabliert Vortragsreihen, entwickelt Projekte und knüpft Kontakte zu Wissenschaftseinrichtungen und Unternehmen in Nordamerika.

Obwohl jede der Tätigkeiten auf bestimmte Gruppen wie Studierende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie Lehrende zugeschnitten ist, gibt es bei Katja Simons so gut wie immer Überschneidungen. „Ein grenzübergreifendes Online-Lehrformat richtet sich zwar in erster Linie an Studierende, das internationale Lehrtandem, welches die Konzeption und Durchführung übernimmt, profitiert aber ebenfalls. Und ein Austauschprogramm für Praktikantinnen und Praktikanten bereichert nicht nur diese, sondern ebenso die Unternehmen auf dem jeweiligen Zielkontinent.“

Von Ostwestfalen in die USA

Professional Experience Program in New York

Für ein dreimonatiges Praktikum nach New York reisen: Dank eines neuen Programms des Campus OWL rückt diese Chance für einige Studierende der TH OWL nun ein Stück näher. Das Leuchtturmprojekt Professional Experience Program – kurz PEP – ist in diesem Jahr in seinen ersten Programmzyklus gestartet. „Studierende aus OWL sollten direkter von den Möglichkeiten des New Yorker Büros profitieren können“, erklärt Katja Simons die Idee dahinter. Und das Interesse ist groß: Über 70 Bewerbungen von allen fünf Campus OWL Hochschulen hat Katja Simons erhalten, 13 davon von Studierenden der TH OWL. Im Verlauf des Verfahrens werden die besten Kandidatinnen und Kandidaten ausgesucht und mit potenziell passenden Unternehmen in Verbindung gebracht. Pro Hochschule werden schließlich zwei Kandidatinnen und Kandidaten ausgewählt. Die beiden Studierenden der TH OWL kommen in diesem Jahr aus den Bereichen Elektrotechnik und Facade Design. „Das PEP steht Studierenden vieler Fachrichtungen offen“, betont Katja Simons. Denn die Unternehmen suche sie erst aus, wenn die Kandidaten feststehen. Der Startschuss fällt am 04. April 2022 mit einem fünftägigen Einführungsseminar in New York City. Eine Förderung für den Auslandsaufenthalt kann beispielsweise über das PROMOS Stipendium des DAAD beantragt werden.

Internship im Verbindungsbüro Campus OWL New York

Studierende der TH OWL können außerdem ein Praktikum im Verbindungsbüro in New York absolvieren. Passende Studiengänge dafür sind etwa aus den Bereichen Medien, Kommunikation oder Entrepreneurship. Da die Pandemie

unmittelbar nach der Eröffnung des Büros begonnen hat, wurde das Praktikum bisher ausschließlich virtuell durchgeführt. Das hat laut Katja Simons so gut funktioniert, dass die Überlegung besteht, das virtuelle Angebot zusätzlich beizubehalten. Nach Möglichkeit soll das Praktikum zukünftig aber auch vor Ort in New York City durchgeführt werden. Freie Stellen werden regelmäßig auf der Homepage des Campus Büro OWL ausgeschrieben.



▲ Dr. Katja Simons

Von Amerika nach OWL

„Degree Programs“

Die Qualität der Lehre an deutschen Hochschulen ist weltweit bekannt. Auch die attraktiven Konditionen sind aus amerikanischer Sicht verlockend. Von US-Seite besteht ein dementsprechend großes Interesse daran, ein Vollstudium in Deutschland zu absolvieren – insbesondere Masterstudiengänge sind sehr gefragt. Katja Simons wirbt deshalb auf Messen in den USA gezielt für die Studiengänge der TH OWL. Vereinzelt gehen auch Studierende aus OWL für ein ganzes Studium nach Amerika. „Das kommt aber aufgrund der vergleichsweise hohen Studiengebühren derzeit selten vor“, räumt sie ein.

Transatlantische Kollaborationen und Projekte virtuell und in Präsenz

„Alberta OWL Cooperation“

Zwischen vier der fünf Campus OWL Universitäten und vier Hochschulen aus Edmonton im Kanadischen Alberta, besteht bereits seit einigen Jahren eine intensive Partnerschaft. Bereits vor der Eröffnung des Büros in New York wurden innerhalb der Alberta OWL Cooperation erfolgreich verschiedene Projekte umgesetzt. Seit der Eröffnung des Verbindungsbüros in New York kann diese Zusammenarbeit nun auch von dort gesteuert und damit intensiviert werden. Für die Studierenden der TH OWL sind insbesondere die Austauschprojekte interessant. Sie können im Rahmen der Partnerschaft für ein Semester an einer der Hochschulen in Alberta studieren. Mit Beginn der Corona-Pandemie mussten aber auch Katja Simons und ihre Partner neue Wege einschlagen: „Grundsätzlich ist die Kooperation auf Präsenzaufenthalte ausgelegt, pandemiebedingt haben sich hier aber zusätzlich spannende virtuelle Formate ergeben und etabliert.“



„We CAN virtuOWL“

Ziel der Ausschreibung International Virtual Academic Collaboration – kurz IVAC – des DAAD war es, Studierenden auch während der Pandemie weiterhin internationale Erfahrungen zu ermöglichen. Dazu haben die Campus OWL Hochschulen und die Partnerhochschulen in Alberta das kollaborative Projekt We CAN virtuOWL ins Leben gerufen. In diesem Rahmen haben deutsch-kanadische Lehr tandems ab dem Wintersemester 2020/2021 gemeinsam virtuelle Kurse für Studierende aus OWL und Kanada konzipiert und angeboten. Das verlief bis zum Projektende ein Jahr später so erfolgreich, dass dieses Lehrformat nun möglichst weitergeführt wird. Von dieser Form des International Academic Exchange profitieren aber nicht nur Studierende, sondern auch Lehrende – etwa vom regelmäßigen Austausch mit anderen Lehrkräften, der innerhalb der Projekte stattfindet. Gleichzeitig treiben die Hochschulen mit einem solchen Format die eigene Internationalisierung weiter voran – und das vergleichsweise niedrigschwellig. Lehrkräfte der TH OWL, die an der Mitarbeit in einem solchen Lehr tandem interessiert sind, können sich mit Katja Simons in Verbindung setzen.

DWIH: die Bühne für deutsche Innovationskraft in den USA

Die Deutschen Wissenschafts- und Innovationshäuser – kurz DWIH – sind ein Zusammenschluss deutscher Wissenschaftsorganisationen, Hochschulen und der forschenden Wirtschaft, die vom DAAD gemanagt und vom Auswärtigen Amt finanziell unterstützt werden. Zwei der sechs weltweiten Standorte befinden sich in den USA – einer in New York und seit 2022 ein weiterer in San Francisco. Ziel der DWIH in den USA ist es, deutsche Innovationsträger in Nordamerika bekannt zu machen. Ein Format dafür sind Live-Talks zu gesellschaftlich relevanten Jahresthemen. Im vergangenen Jahr standen die Auswirkungen der Pandemie auf verschiedene gesellschaftliche Bereiche im Fokus. Auf Initiative von Professorin Elizabeth Sikiaridi von der TH OWL und koordiniert von Katja Simons, fand im Juni 2021 in Kooperation mit dem DWIH und dem Generalkonsulat New York der Live-Web-Talk zum Thema „Post-Pandemic Public Spaces“ statt. Eine ähnliche Zusammenarbeit gab es bereits ein Jahr zuvor. Hier hat Professorin Kathrin Volk von der Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur der TH OWL im Rahmen des Jahresthemas „Klima und Stadt“ die Veranstaltung „Climate as a Design Challenge“ maßgeblich mitgestaltet.

Interessierte Studierende, Lehrende, Gründende und Mitarbeitende der TH OWL können sich zu allen Themenbereichen mit Katja Simons in Verbindung setzen.

Hier geht's zur Homepage des Campus OWL New York



www.campus-owl.org

Mehr Informationen zu Austausch- und Praktikumsprogrammen



www.campus-owl.org/experience-abroad



Katja Simons

Geschäftsführerin Campus OWL New York Office

Tel.: +1 212 758 3321

E-Mail: simons@campus-owl.org

RUHESTAND

Julius Roelcke

Rund 23 Jahre hat Professor Dr. Julius Roelcke am Fachbereich Life Science Technologies gelehrt. Nun wurde der 65-Jährige in den Ruhestand verabschiedet.

1999 nahm Professor Roelcke die Lehrtätigkeit an der TH OWL auf, die ihm die „Chance zu einem beruflichen Neubeginn mit fachlicher Unabhängigkeit“ bot. Der studierte und promovierte Pharmazeut und Fachapotheker war zuvor bei der Innocoll GmbH tätig, wo er die Qualifikation für die Leitung eines pharmazeutischen Qualitätsmanagementsystems erworben hat. Im Anschluss folgte eine Anstellung als Herstellungsleiter in der Deltasol GmbH (Thomae-Corange-Konzern).

Neben seinem Engagement in der Lehre hat sich Professor Roelcke von 2004 bis 2012 als Mitglied im Senat und im Wahlrat für die TH OWL eingesetzt und war zwischen 2004 und 2020 Mitglied im Prüfungsausschuss des Fachbereichs Life Science Technologies. Von 2012 bis 2016 war er Vorsitzender des Ausschusses.

▲ Professor
Julius Roelcke

Barbara Becker

Nach rund 20 Jahren Lehre und Forschung an der TH OWL ist Professorin Dr. Barbara Becker in den Ruhestand verabschiedet worden.

Im Wintersemester 2002/2003 kam sie an die TH OWL, wo sie seither im Fachbereich Life Science Technologies für das Lehrgebiet Mikrobiologie verantwortlich war. Ihren Einsatz für die Forschung an der TH OWL hat sie nicht nur als Gründungsmitglied des ILT.NRW und des Forschungsschwerpunktes Applied Health Sciences (APH) unter Beweis gestellt. So war Professorin Becker auch 20 Jahre Vorsitzende der Ständigen Arbeitsgemeinschaft „Mikrobiologische Richt- und Warnwerte für Lebensmittel“ der Deutschen Gesellschaft für Hygiene und Mikrobiologie (DGHM) und ebenso lange Vorstandsmitglied im Lemgoer Arbeitskreis Fleisch und Feinkost (LAFF).

Von 2012 bis 2016 war Professorin Becker Dekanin des Fachbereichs Life Science Technologies und war dort an der Gründung des Studiengangs „Medizin- und Gesundheitstechnologie“ in Kooperation mit dem Fachbereich Elektrotechnik und Technische Informatik federführend beteiligt. Ebenso engagierte sie sich bei der Konzeption des Laborgebäudes, das seit dem Einzug 2014 ein fester Bestandteil in Lehre und Forschung ist. 2007 hat die Mikrobiologin den Forschungspreis für ihre langjährige exzellente Forschung und Entwicklungsarbeit erhalten.

▲ Professorin
Barbara Becker

BERUFUNG

Markus Schein

Mit Dr. Markus Schein begrüßt die TH OWL einen neuen Professor im Lehrgebiet Digitale Methoden in der Innenarchitektur.

Im Bereich der Forschung möchte er vor allem zwei Themenbereiche weiterentwickeln: „Die Virtualisierung und Digitalisierung unserer Lebensumwelt sowie die Verknüpfung von Computational Design Methoden mit Fragen der Nachhaltigkeit.“

Ebenso möchte der gebürtige Ulmer Forschungsinhalte mit Lehrthemen verknüpfen: „Die Lehre sollte Studierende auch befähigen, Forschungsfragen zu stellen und zu vertiefen.“ Seinen Studierenden möchte der Professor ein eigenständiges, intrinsisch motiviertes Lernen ermöglichen und bestenfalls auch als Lehrender von ihnen lernen.

▲ Markus Schein

Ute Aufmkolk

Die TH OWL hat mit Ute Aufmkolk eine neue Professorin im Fachbereich Landschaftsarchitektur und Umweltplanung. Dort lehrt die gebürtige Nürnbergerin das Fachgebiet Entwerfen in der Objekt- und Freiraumplanung.

„Nach 20 Jahren in der beruflichen Praxis und Bearbeitung vieler Wettbewerbe und Projekte, immer begleitet von Ausflügen in die Lehre an Universitäten und Fachhochschulen, möchte ich meine Erfahrung in die Ausbildung junger Menschen einbringen“, erklärt die 46-jährige.

Ute Aufmkolk hat an der Universität Hannover (heute Leibniz Universität) Landschafts- und Freiraumplanung studiert und möchte den Nachwuchs nicht nur fachkundig ausbilden, sondern auch klare Akzente setzen. „Junge Landschaftsarchitektinnen und -architekten sollen im Kontext der aktuellen Nachhaltigkeitsdiskussion ihre relevante Schlüsselrolle in der Planung ausfüllen können.“ Dabei ist ihr die interdisziplinäre Zusammenarbeit besonders wichtig. „Mein persönliches Anliegen ist es, den Studierenden eine selbstbewusste Haltung im Dialog auf Augenhöhe mit anderen Fachdisziplinen, insbesondere mit Architektur und Städtebau, zu vermitteln.“

In der Forschung möchte sich die Landschaftsarchitektin dem Aufgabenfeld der klimaresilienten Stadt widmen. „Gerne würde ich bestehende Kooperationen fortführen, mich in Forschungsfeldern einbringen und zu deren Weiterentwicklung beitragen.“

▲ Ute Aufmkolk

BERUFUNG

DIENSTJUBILÄUM

Christian Jolk

Die TH OWL freut sich, Dr. Christian Jolk als neuen Professor für das Lehrgebiet Geoinformationssysteme und Digitalisierung begrüßen zu dürfen.

„Meine Neugier, Umweltsysteme wissenschaftlich zu ergründen, wird von meiner Leidenschaft und meinem Wunsch angetrieben, die Nutzung vorhandener Ressourcen wenigstens ein Stück weit nachhaltiger zu gestalten“, erzählt Christian Jolk. Ein zentrales Ideal seiner Forschung ist dabei die Anwendbarkeit von Forschungsergebnissen und die Lösung von drängenden Problemen. „Für mich ist entscheidend, dass die erzielten Ergebnisse zur Anwendung kommen und einen Beitrag zur Lösung von Problemen in der Zielregion bieten.“

Von seiner Forschung sollen auch die Studierenden profitieren können. „Ich lege Wert darauf, dass Studierende die Möglichkeit haben, im Rahmen eines Forschungsprojektes ihre Abschluss- oder Projektarbeit zu schreiben“, betont er. Lehre folgt bei Christian Jolk nicht allein dem Zweck der Wissensvermittlung. „Lehre bedeutet für mich auch, die Studierenden zu aktivieren und zu motivieren, an Lehrveranstaltungen aktiv teilzunehmen.“



▲ Christian Jolk

Jörg Felmeden

Dr. Jörg Felmeden ist neuer Professor am Fachbereich Bauingenieurwesen für das Lehrgebiet Siedlungswasserwirtschaft.

Für Jörg Felmeden ist klar: Die Wasserwirtschaft als Teil der kritischen Infrastruktur wird durch den Klimawandel vor große Herausforderungen gestellt. Der Klimaschutz und die Anpassung an den Klimawandel sind für die Forschung des 51-jährigen daher zentrale Schwerpunkte. „Ich werde meine zukünftigen Forschungsarbeiten im Lehrgebiet über die disziplinäre Forschung hinaus methodisch auf inter- und transdisziplinäre Forschung ausrichten, um so auch das Wissen und die Erfahrungen der Akteure aus der Praxis einbinden zu können.“

Studierende sollen ebenfalls von Felmedens interdisziplinärem Forschungsansatz profitieren: „Ich möchte lehrgebiets- und fachbereichsübergreifende Vorlesungen und Projektseminare entwickeln, um so die in der Forschung und Praxis notwendige interdisziplinäre Arbeitsweise auch in der Lehre thematisch umzusetzen.“ Dabei möchte er sein Lehrangebot durch den Einsatz niedrigschwelliger Mixed Reality-Bildungswerkzeuge für die Siedlungswasserwirtschaft weiterentwickeln.



▲ Professor Jörg Felmeden

Holger Borcherding

Professor Dr. Holger Borcherding ist seit 2003 Professor an der TH OWL und lehrt dort am Fachbereich Elektrotechnik und Technische Informatik die Gebiete Leistungselektronik, Elektrische Antriebstechnik und Elektromagnetische Verträglichkeit. Nun konnte der gebürtige Mindener sein 25-jähriges Jubiläum im öffentlichen Dienst feiern.

„Die Arbeit hier an der TH OWL macht mir enorm viel Spaß und bereitet mir große Freude, weil ich mit jungen Menschen arbeiten darf und mit ihnen gemeinsam viel gestalten kann“, erzählt der 57-Jährige. „Insbesondere die vergangenen zwei Jahre der Pandemie haben mir gezeigt, wie wichtig die Interaktion mit den Studierenden ist, um Spaß an der Lehre zu haben. Die digitale Lehre kann diese Erfahrung nur bedingt ersetzen.“ Deshalb hat sich Professor Borcherding im Rahmen der Präsenzlehre vorgenommen, die Praktika weiter auszubauen. Außerdem möchte er mehr aktuelle Forschungsergebnisse in seine Lehrveranstaltungen einbringen, insbesondere was die Themen Energiewende und Elektromobilität in Deutschland betrifft.

Forschung heißt für den Jubilar ‚Arbeiten für die Zukunft‘: „Forschen ist für mich kein Selbstzweck, sondern eine gesellschaftliche Aufgabe. Mir war immer wichtig, dass die Dinge, die ich mitgestalten kann, wichtig sind und auch genutzt werden.“

Sein bisher schönstes Erlebnis an der TH OWL? „Als ich 2013 den Forschungspreis erhalten habe. Das war eine tolle Ehrung für mein Team und mich und unsere gemeinsame Arbeit, auf die ich heute noch stolz bin.“



▲ Doris Katzke

Doris Katzke

Doris Katzke feiert ihr 40-jähriges Dienstjubiläum an der TH OWL. Bereits seit 1982 ist sie in der Telefonzentrale der TH OWL tätig. Zu Beginn am Empfangstresen in Lemgo, heute am Campus in Detmold. Dort ist Doris Katzke erste Ansprechpartnerin für Gäste und Studierende, die das zentrale Gebäude 2 betreten. Zugangskarten, Pakete und Wegbeschreibungen gibt es bei ihr. Und ganz nebenbei ist sie das Fundbüro für liegengeliebene Sachen.

„Ich wollte immer Telefonistin oder Archäologin werden. Nun sitze ich hier und bin selbst schon antik“, sagt Doris Katzke lachend. Durch die Digitalisierung habe sich ihre Arbeit stark verändert. „Die Telefonanlage hat schon manchmal ihr Eigenleben.“ Der Kontakt zu Menschen mache ihr jeden Tag aufs Neue Spaß. „Die verschiedenen Charaktere der Menschen finde ich spannend“, so Katzke.



▲ Professor Holger Borcherding

Monika Smout

Monika Smout hat ihr 25-jähriges Dienstjubiläum im öffentlichen Dienst gefeiert. Seit 2003 ist die Detmolderin an der TH OWL tätig. Von 2003 bis 2014 war sie im Sekretariat des Kanzlers tätig und ist seit 2012 Sekretärin der Hochschulgesellschaft OWL e. V. Seit 2014 ist sie im Dezernat Personal und Organisation für das Personalmanagement und in der Zeiterfassungsstelle tätig. Die TH OWL gratuliert Monika Smout zum Dienstjubiläum und dankt ihr für ihren Einsatz.

And the winner is ...

Bund deutscher Innenarchitekten zeichnet Detmolder Studierende aus

Mit dem Preis "bdia ausgezeichnet!" sind die Innenarchitektur-Absolventinnen Marie Brackmann und Saskia Maoro geehrt worden. Eine Anerkennung ging an Birte Riediger. Die drei Preisträgerinnen hatten ihren Abschluss im Sommersemester 2021 an der Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur gemacht.

Die Bachelor-Absolventin **Marie Brackmann** erhielt den Preis des BDIA für ihren gelungenen innenarchitektonischen Entwurf eines mobilen Büros. Das „M Office“ zeige laut Jury, wie die Veränderungen in der Arbeitswelt mit flexiblen Arbeitsweisen, kurzen Arbeitswegen, sozialen Kontaktmöglichkeiten und Trennung zwischen Arbeit und Freizeit künftig optimal aussehen kann. Außerdem werden die unterschiedlichen Nutzerbedürfnisse berücksichtigt und ein Ausblick auf weitere Nutzungsmöglichkeiten gegeben. Betreuerinnen der Thesis waren Vertretungsprofessorin Anna Tschersch und Professorin Sandra Bruns.



Die Arbeit "Badesaal" von **Saskia Maoro** die Jury besonders preiswürdig: „Dieser hervorragende Entwurf eines Badehauses in einem ehemaligen Auditorium hebt auf ganz besondere Weise die Bedeutsamkeit der Körperpflegerituale für die Würde des Menschen hervor und schafft in einem bestehenden Gebäude einen wunderbaren neuen Begegnungsort für die gesamte Gesellschaft. Betreut wurde die jetzt ausgezeichnete Masterthesis von Professorin Ulrike Kerber und Professor Michel Melenhorst.“

◀ Die Bachelor-Absolventin Marie Brackmann erhielt den Preis des BDIA für ihren gelungenen innenarchitektonischen Entwurf eines mobilen Büros.

◀ Bei den Master-Absolventen und -Absolventinnen fand die Jury die Arbeit "Badesaal" von Saskia Maoro besonders preiswürdig.

Einen Anerkennungspreis erhielt **Birte Riediger** für ihre Masterthesis „Der prophylaktische Raum – eine Möbelfamilie zeigt, was uns schützt“. „Dieses überzeugende Ensemble von fünf Möbelstücken, die die menschlichen Ressourcen ‚Beziehung‘, ‚Anteilnahme‘, ‚Vertrauen‘, ‚Bewegung‘ und ‚Rückhalt‘ sowohl optisch-metaphorisch als auch ganz praktisch erfahrbar machen, bildet einen optimalen, prophylaktischen Raum zum Schutz vor seelischer Erkrankung“, hebt die Jury in ihrer Urteilsbegründung hervor. Und weiter: „Dies gelingt durch eine minimalistische Gestaltung aus archetypischen Hockern und jeweils einem ergänzenden roten Element. Die reduzierte Entwurfslinie setzt sich – wie ein roter Faden – auch in der sehr klaren und überzeugenden Präsentation ganzheitlich fort.“ Betreut wurde diese Thesis von Professor Tim Brauns und Vertretungsprofessorin Aysin Ipekci.



◀ Einen Anerkennungspreis erhielt Birte Riediger für ihre Masterthesis „Der prophylaktische Raum – eine Möbelfamilie zeigt, was uns schützt“.

▼ Marlyne Nordmann wurde vom BDIA für ihre Bachelorthesis zum Thema „Der Wasserläufer – ein naturnahes Quartier für Radler“ ausgezeichnet.



Detmolder Absolventinnen und Absolventen ausgezeichnet

Herzlichen Glückwunsch: Bei der digitalen Zeugnisfeier des Fachbereichs Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur an der TH OWL zeichnete im Februar 2022 der Dekan des Fachbereichs, Professor Dr. Martin Ludwig Hofmann, die besten Absolventinnen und Absolventen aus. Während der Veranstaltung ehrte außerdem der Bund Deutscher Innenarchitekten NRW (BDIA NRW) und der Bund Deutscher Architekten Ostwestfalen-Lippe (BDA OWL) herausragende Detmolder Studierende.

Als beste von 43 Bachelorabsolventinnen und -absolventen der Innenarchitektur wurde Marlyne Nordmann ausgezeichnet. Von den zwei Masterstudierenden im Bereich Innenarchitektur-Raumkunst (MIAR) erzielte Rahil Nasser die Traumnote 1,0. Unter den 21 Bachelorabsolventinnen und -absolventen der Architektur war Greta Gensch die beste, während Kira Grundler bei den zwei Mastern im Bereich Architektur (MIAD) geehrt wurde. Als Beste von insgesamt fünf Stadtplanungsabsolventinnen und -absolventen erhielt Can Ziegler den Preis. Im Master Integrated Design (MID) mit seinen Vertiefungsrichtungen Fassadendesign und Computational Design erzielte Ilyas Abdelmoula von insgesamt sechs Absolventinnen und Absolventen die beste Abschlussnote.

Neben der Auszeichnung als beste Absolventin erhielt Marlyne Nordmann außerdem vom NRW-Landesverband

des Bundes deutscher Innenarchitekten (BDIA) den Preis „bdia ausgezeichnet“ für ihre Bachelorarbeit zum Thema „Der Wasserläufer – ein naturnahes Quartier für Radler am Weserradweg“. Der Entwurf zeichnet sich laut der Jury durch eine Architektur und Innenarchitektur aus, die völlig im Einklang mit dem Standort und der Natur steht und dem Nutzer eine besondere Übernachtungsmöglichkeit mit Komfort und ein völlig neues Natur-Erlebnis bietet. Eine Anerkennung sprach die Jury Julia Zambrzycki aus. In ihrer Thesis entwarf sie eine Ausstellung aus drei Installationen, „die das Bewusstsein für die kritischen Folgen des Sandabbaus schärfen“, so die BDIA-Jury in ihrer Begründung und weiter: „In ihrer Präsentation und einem Video, welches selbst Teil der Ausstellung sein könnte, schafft Julia Zambrzycki einen beeindruckenden interaktiven Raum mit Botschaft.“

Auch die angehenden Architektinnen und Architekten gingen nicht leer aus: **Der Preis des Bundes deutscher Architekten Ostwestfalen-Lippe (BDA OWL)** geht in diesem Semester an die Bachelorabsolventin Vivien Bendt für ihre Thesis zum Thema „Green Office“, ein Entwurf für einen Bürokomplex in der Hamburger Hafencity. Ebenso erhielt auch die Masterabsolventin Kira Grundler für ihre Thesis zum Thema „Vielfältige Wasserarchitektur“ eine Auszeichnung des BDA OWL. In ihrer Thesis beschäftigte sich Kira Grundler mit dem Erhalt alter Wassertürme durch Entwicklung neuer Gebäudenutzungen.

Impressum

Herausgeber und V.i.S.D.P.

Technische Hochschule
Ostwestfalen-Lippe
Der Präsident
Prof. Dr. Jürgen Krahl
Campusallee 12, 32657 Lemgo

Redaktion

Dezernat Kommunikation und Marketing:
Bianca Lukas
Ralf Freitag
Carolin Seelig
Georg Löwen
Lena Pollmeier
Telefon: 05261 702 - 2510
E-Mail: pressestelle@th-owl.de

Freie Mitarbeiterin: Stella Jahn
Mitwirkende der TH OWL:
Prof.in Dr. Marietta Ehret
International Office

Fotografie und Illustrationen

Stiferver-band/Damian Gorczany, Adobe Stock/
VadimGuzhva, InnoZent OWL & inIT TH OWL, Adobe Stock/
Monika Huňáčková, Adobe Stock/idsopd, Adobe Stock/
Skalny, Adobe Stock/Arcady, Adobe Stock/wajan, Adobe
Stock/Sergii Figurnyi, Adobe Stock/eyetronic, Adobe Stock/
Albo, Adobe Stock/Klaus Nowotnick, ripicts/Sergey
Novikov, Dean Sabrotzky, Jakob Wagner, Bernd Wannemacher,
Liz Boekholt, Ali Halawi, Sophie Bülter, Melissa Barlag,
Lena Kopsieker, Dominik Leusmann, Jessica Häfele,
Sarah Winter, inIT, Burkhard Wrenger, Marie Brackmann,
Saskia Maoro, Birte Riediger, Marlyne Nordmann,
Namibian Naturals, Jan Schneider, Yvonne-Christin
Knepper-Bartel

Gestaltungskonzept und Layout

Technische Hochschule OWL

Satz, Grafik, Bildbearbeitung

Lilli Wulfert

Online-Ausgabe

www.th-owl.de/campusmagazin

Erscheinungstermin der nächsten Ausgabe

September 2022



Wir versichern Lippe

#neuhier

Wir können auch Technik.

Jetzt unsere
Videoberatung
testen und
individuell
beraten lassen.





lippische.de



Lippische

Landesbrandversicherung AG

Wir sind offen für Ihre Fragen

Zum Thema Krankenversicherung haben wir
viele Antworten – gleich hier vor Ort.

Was passiert mit meiner Krankenversicherung, wenn ich 25 werde? Wie läuft es bei einem Praktikum, Nebenjob oder als Werkstudent/in? Was mache ich bei einem Auslandssemester? Wie geht es nach dem Ende meines Studiums oder beim Start in den Beruf weiter? Was muss ich als Beschäftigter der Hochschule wissen?

**Sprechtage jeden Mittwoch von 10 bis 13 Uhr
an der TH OWL in Lemgo (Raum 1.115)**

Ich berate Sie gern:
Stefan Brand
Hochschulberater
Tel. 01 51 - 18 05 29 22
stefan.brand@tk.de

tk.de/kontakt/stefan.brand

